Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
bei Abholung aus der Expedition oder den Filialen monatlich 50 Pfg., frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 6seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inseratenverantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 79. | Dortmund, Freitag, den 3. April 1914. | 31. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die nationalliberalen Auseinandersetzungen.

Es geht doch nicht so schnell mit der nationalliberalen Verständigung, wie man dies nach der Zentralvorstandssitzung am Sonntag in der Oeffentlichkeit und vielleicht auch in nationalliberalen Kreisen vermutet hatte. Die Jungliberalen setzen sich zur Wehr, und die Altnationalliberalen erklären darauf hin, daß damit der Beschluß des Zentralvorstandes, beide Organisationen, der Jung- und Altnationalliberalen, sollten sich auflösen, eigentlich gegenstandslos geworden sei. Es würde demnach im wesentlichen alles in der nationalliberalen Partei beim alten bleiben, und der Ruf nach der Einigung hätte einen wirklichen Widerhall in den auseinanderstrebenden Gruppen der Partei nicht gefunden.

Je ausgiebiger die Frühjahrstagung des nationalliberalen Parteivorstandes besprochen wird, um so klarer ergibt sich, daß dort ein unverkennbarer Erfolg der altnationalliberalen Richtung errungen wurde. Damit ist ohne weiteres der Widerstand der Jungliberalen gegen die ihnen zugemutete Auflösung ihrer Organisation erklärt. Die „Natl. Corr.", das parteiamtliche Organ, und die „Altnationalliberale Reichskorrespondenz" des Abg. Fuhrmann ziehen mit einem Male an einem Strange, und der gemeinsame Gegenstand ihres Widerspruchs ist der Jungliberalismus.

Die „Natl. Corr." bemängelt, daß der jungliberale Verband Einzelheiten der Aussprache entgegen der bisherigen Gepflogenheit veröffentlicht haben, und nimmt nunmehr keinen Anstand, zu erklären, daß der Antrag auf Auflösung der beiden Sonderorganisationen mit allen Stimmen lediglich gegen die der fünf Vertreter des jungliberalen Verbandes angenommen worden sei — auch mit den Stimmen der Altnationalliberalen! Nun, diese Herren wußten sehr wohl, warum sie sich dem Auflösungsantrage nicht widersetzten: für sie ist das Fortführen einer eigenen Organisation kaum noch nötig, nachdem der Zentralvorstand ihnen sachlich weit entgegengekommen ist, wie dies die Stellungnahme in der Stichwahlfrage und in der Haltung zur Frauenbewegung gezeigt hat. Die „Natl. Corr." redet den Jungliberalen eindringlich zu, ihre „an sich verständlichen Bedenken" fallen zu lassen, und sie erklärt gebieterisch, es bestehe eine zwingende Notwendigkeit, den fast einmütigen Willen des Zentralvorstandes in die Tat umzusetzen.

Entgegen der Stimmung der Jungliberalen, die vorläufig wenigstens auf die Verweigerung der ihnen freundlichst angesonnenen Selbstauflösung hinausläuft, ist die „Altnatl. Reichs-Corr." in sehr fröhlicher und siegesfreudiger Laune. Insbesondere kann die Correspondenz ihre Befriedigung über die einmütige Annahme des Antrages nicht unterdrücken, der die Billigung sozialdemokrat. Stichwahlbedingungen scharf verurteilt und verbietet. Es wird auf eine Veröffentlichung der „Natl. Corr." von 1911 hingewiesen, in der bereits für die nationalliberalen Kandidaten schriftliche oder mündliche Abmachungen oder Verhandlungen „anderen Parteien gegenüber" zurückgewiesen wurden; und es wird hinzugesetzt: „Da der jetzige Beschluß ausdrücklich feststellt, daß die Annahme sozialdemokratischer Stichwahlbedingungen mit den nationalliberalen Parteigrundsätzen nicht vereinbar ist, so besteht kein Zweifel darüber, daß ein Kandidat, der diesem Beschlusse zuwiderhandeln würde, sich damit außerhalb der nationalliberalen Partei stellte und für die Aufnahme in die nationalliberale Reichstagsfraktion nicht in Frage käme." Es ist hier also schon nur noch von der verbotenen Annahme sozialdemokratischer Stichwahlbedingungen die Rede; die Stichwahlbedingungen anderer Parteien dürften den Herren um Fuhrmann nicht solche Grundsatzschmerzen erwecken. Denn schließlich: wenn die nationalliberale Partei in Zukunft überhaupt keiner anderen Partei gegenüber mehr irgend welche Stichwahlerklärungen abgeben wollte, so würde sie von nun an sehr isoliert sein; denn irgend welche Erklärung erwartet jede Partei von der anderen, die sie bei den Stichwahlen unterstützen soll. Und wenn man sich hierbei auf den Standpunkt der politischen Prüderie stellt, so wird man der eigenen Sache sehr wenig dienen. Man geht also wohl nicht fehl, wenn man die tugendsame Ablehnung von Stichwahlerklärungen lediglich als eine scharfe Scheidelinie gegen die Sozialdemokratie auffaßt, und so hat sie auch Herr Fuhrmann und seine Umgebung verstanden. Wie sich die süddeutschen Nationalliberalen damit abfinden werden, die bekanntlich mit der Sozialdemokratie des öfteren weitgehende Wahlabkommen getroffen haben, das entzieht sich vorläufig noch der Beurteilung. Es ist bezeichnend, daß die Altnationalliberalen sich so sehr als Herren der Lage fühlen, daß sie jedem, der, wenn auch vielleicht in der einwandfreiesten Form, gegenüber der Sozialdemokratie Stichwahlerklärungen abgegeben hat, einen Platz außerhalb der Partei anzuweisen belieben. Die Konservativen werden sich natürlich ob so viel Edelmut, der ihnen im gegebenen Fall mühelos Mandate zuschanzt — man denke nur an die Wahl von Osterburg-Stendal im Jahre 1912 — schmunzelnd die Hände reiben.

Herr Fuhrmann blickt auf den Verlauf der Zentralvorstandssitzung „mit großer Befriedigung" zurück. Für die nationalliberale Partei und den gesunden Liberalismus in ihr wäre es besser, wenn die Herren von der Schwerindustrie die Tagung mit gemischteren Gefühlen betrachteten. Für die nationalliberale Partei ist es eine Schicksalsfrage, ob der liberale Grundgedanke in ihr die Oberhand behält oder ob — andere Kräfte in ihr maßgebend werden.

Deutsches Reich.

Warmer Nachruf.

Dem verstorbenen Altbürgermeister und Ehrenbürger von Kolberg, Joachim Kummert, widmet die „Kolberger Zeitung für Pommern" einen warm empfundenen Nachruf. Ein Mann von echtem Schrot und Korn, so heißt es da, ist er immer nur seiner Ueberzeugung gefolgt, hat sich niemals gebeugt, weder nach oben noch nach unten hin. In politischer Beziehung bekannte er sich zu den Ansichten der entschiedenen bürgerlichen Linken. Als Mitglied der deutschen Fortschrittspartei hat er dem preußischen Abgeordnetenhause angehört, und dieser ist er Zeit seines Lebens getreu geblieben. Aber in seiner amtlichen Tätigkeit hat er seine politische Parteizugehörigkeit nie hervortreten lassen. Die Gerechtigkeit, die er auch politischen Gegnern gegenüber übte, das gleiche Recht für alle, daß er zur Geltung brachte, hat ihm Verfolgung, Nachteil und schmerzliche Erfahrungen gebracht. Aber die Bürgerschaft hielt zu ihm und hat seine nimmer müde Arbeit zum Wohl der Stadt, seine vorausschauende Einsicht, die Lauterkeit und Stärke seiner Gesinnungen anerkannt."

Kundgebung gegen den Finanzminister.

In der Stadtverordnetenversammlung zu Nordhausen wurden vom Stadtv. Nebelung und vom Oberbürgermeister Dr. Contag die vielbesprochenen Angriffe des Finanzministers im preußischen Abgeordnetenhause auf die Steuerveranlagungsgeschäfte der Stadt energisch zurückgewiesen; die Verhandlungen endeten mit der einstimmigen Annahme einer Protestentschließung. In dieser heißt es, daß, da der Finanzminister von einer sachlichen Begründung seiner scharfen Kritik an den Maßnahmen der ehrenamtlichen Selbstverwaltungsorgane glaubte absehen zu können, die Stadtverordnetenversammlung in diesem Vorgehen eine unverdiente Bloßstellung und Beleidigung der ganzen städtischen Verwaltung und eine leichtherzig vorgenommene Schädigung des Ansehens der Stadt erblicke. Gegen dieses ungewöhnliche Verfahren lege die Versammlung vor dem ganzen Lande die entschiedenste Verwahrung ein. Der Einschätzungskommission und ihrem verantwortlichen Leiter, dem Oberbürgermeister, wurde in Anerkennung der bisherigen gerechten und taktvollen Wahrnehmung des schwierigen Geschäfts das unverminderte Vertrauen ausgesprochen. Der Oberbürgermeister dankte für die ses Vertrauensvotum und erklärte, daß der Magistrat sich dem Protest der Stadtverordnetenversammlung anschließe; er selbst, der Obermeister, werde die Angelegenheit noch bei der Beratung des Staatshaushalts im Herrenhause zur Sprache bringen.

Die entschiedene und charaktervolle Sprache der städtischen Behörden von Nordhausen macht einen vorzüglichen Eindruck. Sie zeigt, daß die preußische Bürokratie an dem berechtigten Selbstbewußtsein und Bürgerstolz aufrechter Gemeinden einen sehr kräftigen Widerstand findet.

Konservative Wahlmanöver.

Bei der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Herrn Hoesch in Osterburg-Stendal hatten sich die Konservativen gewaltig darüber aufgeregt, daß man auch die Stimmen derjenigen als beeinflußt angesehen und dementsprechend von der Stimmenzahl des Herrn Hoesch abgezogen hatte, die ihre Namen unter das konservative Flugblatt gesetzt hatten, das von einer Reihe von Amts- und Gemeindevorstehern mit Titel unterzeichnet worden war. Die „Saale-Zeitung", deren Chefredakteur die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen gelernt hatte, schreibt dazu: „Wenn die Unterschriften unter dem Wahlaufruf alle freiwillig gegeben wären, dann hätten die Konservativen recht; aber wer da weiß, wie der Wahlaufruf zustande kam und mit welchem terroristischem Druck von den Konservativen gerade bei der Gewinnung der Unterschriften für den Wahlaufruf gearbeitet ist, wie man Handwerkern, die nicht unterzeichnen wollten, mit Entzug der Arbeit gedroht hat, wie die Abhängigkeit von Arbeitern und Beamten von Vorgesetzten benützt ist, um ihre Unterschrift zu erlangen, wie Ortsvorsteher amtlich für die unterschriftliche Erklärung, Hoesch zu wählen, warben und diese so erlangten Unterschriften dann im Wahlaufruf erschienen, wie selbst ohne Auftrag der Wahlberechtigten deren Namen unter den Wahlaufruf gesetzt sind, dann wird man die, die ihren Namen schließlich ohne Einspruch im Wahlaufruf stehen ließen, noch nicht ohne weiteres für Konservative halten können. War man ihrer Gesinnung sicher — warum der Druck und all die wenig sympathischen Manöver, mit denen der Wahlaufruf zustande gebracht wurde?"

Die „Saale-Zeitung" erklärt mit Recht, daß die Wahlprüfungskommission diese Stimmen abziehen mußte, und es wäre richtig, jede Wahl zu kassieren, bei der mit unlauteren Mitteln das Abstimmungsergebnis zu beeinflussen versucht wird. „Je rigoroser die Wahlprüfungskommission in solchen Fällen vorgeht, um so größere Verdienste erwirbt sie sich um die politische Moral."

Jungliberale und Altnationalliberale.

Zu dieser aktuellen Frage, zu welcher wir in Nr. 77 zwei Zuschriften brachten, wird uns noch von dritter Seite geschrieben:

Die in Zeitungen aller Richtungen veröffentlichten Besprechungen der neuesten Krisis in der nationalliberalen Partei lassen den nächstliegenden und natürlichsten Standpunkt der Beurteilung vermissen. Es ist das der Hinblick auf die einfache Logik der Tatsachen, welche auf die liberalen Wähler bei den nächsten Wahlen ihren zwingenden Einfluß ausüben muß, gleichviel, ob die Führer jetzt zum soundsovielten Male die auseinanderstrebenden Elemente äußerlich durch ein Kompromiß zusammenkitten werden oder nicht. Es geht ganz einfach nicht länger, daß liberale Wähler, wie sie hinter den Jungliberalen stehen, durch Unterstützung der Agrarkonservativen und des rechten Flügels des Zentrums, wie sie von den Altnationalliberalen gefordert wird, solche Dinge begünstigen, wie z. B.: Die Einführung des „lückenlosen" Zolltarifs und die Verewigung des Wahlunrechts in Preußen. Die brennenden Fragen sowohl auf dem eigentlich politischen als auf dem wirtschaftlichen Gebiete verlangen mehr denn je eine klare Stellungnahme. Bringt es die nationalliberale Partei nicht dazu, setzt sie das Hinundherlawieren zwischen den einandern naturgemäß abstoßenden Polen des sog. Altnationalliberalismus und des Jungliberalismus noch immer weiter fort, so muß ihr dieses Hin- und Herpendeln verhängnisvoll werden. Sie sollte ihres Namens eingedenk sein und sich durch einen herzhaften Schnitt von den nach rechts drängenden Elementen befreien. Dann würde sie in unserm von Natur überwiegend liberaldenkenden deutschen Volke neuen Boden gewinnen und sich selbst, wie der guten Sache des Gesamtliberalismus, schätzbare Dienste leisten. Ihre jetzige Stellung dagegen kann nach wie vor nur der Reaktion einerseits, und der Sozialdemokratie andrerseits zu gute kommen, da sie weiten Kreisen allen Geschmack am Liberalismus benommen hat und noch benimmt.

Kleine Nachrichten.

Danzig, 2. April. Der russische Marineminister besichtigte die auf der Schichauwerft in Bau befindlichen kleinen Kreuzer für die russische Marine. Dem Lokalanzeiger zufolge wird der erste dieser Kreuzer, der den Namen des Ministers erhalten wird, am 11. 4. von Stapel gelassen.

Zabern, 3. April. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Beleidigungsprozeß des Majors Ilse gegen die Redakteure des „Zab. Anzeigers", **Wiebecke**, Vater und Sohn, Revision eingelegt.

München, 2. April. Die von der liberalen Fraktion beantragte Reform der Reichsratskammer wurde von der bayrischen Abgeordnetenkammer mit großer Majorität abgelehnt.

Innsbruck, 2. April. Der Hofzug mit der deutschen Kaiserin passierte heute Tirol und traf um 8,55 Uhr in Innsbruck ein, wo zu einem Maschinenwechsel ein Aufenthalt von 10 Minuten gemacht wurde. Diesen Aufenthalt benutzten die Kaiserin und Prinz Joachim zum Aussteigen. Sie besichtigten das Ge-

---

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntschner. 20

„Ja," nickte sie; „ich war vielleicht oft selbst schuld, daß der Kleine lieber bei Gertrud als bei mir sich aufhielt; denn ich hatte nicht immer genügend Zeit, mich mit dem hunderterlei Fragen stellenden Kinde abzugeben, und dann —"

„Und dann, Liebste?" wiederholte Leon von Thalberg, da seine Gemahlin schwieg, leise wie zuvor.

Doch, ohne zu antworten, schüttelte sie nur leicht den Kopf, dann traten Tränen in ihre Augen und, schmerzlich aufseufzend, lehnte sie die Stirn an des Gatten Schulter.

„Teures Herz, Du leidest, ohne daß ich die Macht habe, Dir zu helfen. Doch sei getrost! Vielleicht wird es doch in nächster Zukunft anders werden."

„Ich erhoffe mir nicht viel, Leon, denn, wenn Richard mehr Liebe zu seinen Eltern und zu seiner Heimat hätte, würde er es dann nicht über zwei Jahre in fremden, fernen Ländern ausgehalten haben. Und wie kühl waren seine, noch dazu kärglich eingelaufenen Briefe gehalten. Immer nur von tiefen Eindrücken, die er in dem oder jenem Lande, in der oder jener Stadt empfangen, schwärmte er; nicht ein einziges Mal klang aus seinen Worten die Sehnsucht nach uns, auch daß eins heraus. Weißt Du noch, Leon" — die Freifrau richtete sich jetzt in ihrem Sessel auf und umfaßte mit zitternder Hand den Arm des merkwürdig still und ernst gewordenen Gemahles — „wie er stets das Ende der Ferien herbeigesehnt, um nur ja wieder von hier fort und zu seinem Herzensfreunde Kurt Volkmar zu kommen?"

„Bei Gott," sprach sie mit Bitterkeit weiter, „wenn zwischen ihm und mir — denn Dir gegenüber zeigte er sich doch stets verhältnismäßig zutraulicher — die Kluft von Jahr zu Jahr breiter geworden, so ist es nur seine Schuld und darum — ich muß es Dir sagen, Leon, empfinde ich nicht jene Herzensfreude, die eine Mutter bei der Rückkehr ihres lange abwesend gewesenen einzigen Sohnes empfinden sollte, ja, mir bangt vor dem Wiedersehen und im Geiste sehe ich schon seine kühle Stimme die konventionelle Frage nach unserm Befinden stellen. Alles dies macht mich nervös, mehr noch, krank, und am liebsten wäre es mir, wenn die nächsten Stunden schon hinter mir lägen."

Den Kopf in die Hand gestützt, saß Herr von Thalberg während dieser mit so großer Herbheit gesprochenen Worte Lydias still und regungslos auf seinem Platze und schien ihr Verstummen nicht einmal zu beachten. Erst als sie die Hand sanft auf seine Schulter legte und seinen Namen rief, schaute er wie aufgeschreckt zu ihr auf; dann fuhr er sich mit beiden Händen durch das volle dunkle Haar und ein leichtes Zucken flog um seinen Mund.

„Lydia, mein liebes Weib, Du übertreibst da doch ein wenig und ich glaube an ein viel herzlicheres Wiedersehen mit unsrem Jungen. Du wirst sehen, daß alles aufs beste verläuft. Ein bißchen Nachsicht mit seinen kleinen Eigenheiten muß man halt haben, Lydia, mit seinem ihm nun einmal eignen zurückhaltenden Wesen, seiner wunderlichen, leider von Dir nie so recht verstandenen Scheu, sein innerstes Denken, Fühlen und Empfinden bloßzulegen."

„Das ist es ja eben," rief die Freifrau in leidenschaftlicher Erregung aus. „Wir beide haben uns nie verstanden und werden uns auch niemals verstehen; ich hatte von jeher die Empfindung, als stünde eine unsichtbare, doch unübersteigbare Scheidewand zwischen uns — Gott im Himmel, daß eine Mutter dies sagen muß! — eine Scheidewand, die sie vom einzigen Kind trennt."

„Und möchtest Du nicht einmal ernstlich versuchen, sie wegzuräumen, meine Teure?" fragte Herr von Thalberg, dessen gesunde Gesichtsfarbe einer tiefen Blässe gewichen war. „Was man im Ernste will, kann man auch in der Regel vollbringen."

„O, Du weißt es ja, Leon, daß ich es schon oft versucht hatte; aber, allein will es mir nicht gelingen; es müßte auch Richard mithelfen."

„Hm — hat es denn einmal etwas zwischen Dir und ihm gegeben, wovon ich nichts weiß? Hat er Dich — seine Mutter in irgendeiner Art beleidigt?" stieß Herr von Thalberg auffahrend und mit blitzenden Augen hervor. „Dann müßte ich ein ernstes Wort mit ihm reden."

„Nein, o nein," wehrte sie, beinahe erschrocken, ab; „Du darfst meine Aeußerung nicht so aufnehmen. An Hochachtung, an Verehrung hat er es ja nie fehlen lassen, nur Herzenswärme, vertrauliches Anschmiegen seiner Seele an die meine vermißte ich an ihm und so fürchte ich eben, daß diese so lange Trennung ihn uns noch mehr entfremdet haben wird."

„Nein, meine Teure," beruhigte Leon von Thalberg seine erregte Gemahlin, „ich bin überzeugt, daß Du doch zu schwarzseherisch bist, daß Deine argen Befürchtungen grundlos sind. Wenn er es auch vielleicht nicht zeigen kann oder, seinem ganzen Temperament entsprechend, nicht zeigen will, so glaube ich doch, daß er uns von Herzen liebt. Und jetzt, meine Lydia," fügte der Schloßherr, seine Uhr ziehend, in leichterem Ton hinzu, „ist es Zeit für mich, ein wenig Toilette zu machen, um unsern Jungen, wie er es ohne Zweifel erwartet, feierlichst einzuholen, ich muß sagen, daß ich mich ehrlich auf sein Kommen freue! Du begleitest mich nicht, mein Herz?"

„Nein, ich will ihn auf der Schwelle des Hauses begrüßen."

„Auch gut! Nun denn, auf Wiedersehen in einer Stunde!" Einen Kuß auf die Stirn Lydias drückend, verließ Herr von Thalberg den Balkon und wenige Minuten später rollte die mit prächtigen Rappen bespannte elegante Equipage die zur Station führende sonnige Landstraße hinab.

Als das schwache Geräusch der auf Gummi laufenden Räder verstummt war, nahm die Freifrau wieder ihren früheren Platz ein, stützte den feinen Kopf in die Hand und gab sich neuerdings ihren quälenden Gedanken und peinigenden Vorstellungen hin.

13. Kapitel.

Zu den beliebtesten Persönlichkeiten der vornehmen Wiener Gesellschaft zählten unbedingt die Randolins; denn sie verstanden ausgezeichnet, es den Gästen in ihrem prächtigen Ringstraßenpalais heimisch zu machen, wo bei aller vollendeten Freiheit der Umgangsformen doch ein gemütlicher Ton herrschte.

Schon seit Jahren hatten sich die Randolins, endlich müde ihres Nomadenlebens und wohl auch in Berücksichtigung ihrer einzigen Tochter, nachdem sie ihr Palais in Czernowitz an einen reichgewordenen ehemaligen Tuchfabrikanten günstig verkauft hatten, in Wien dauernd niedergelassen und verbrachten nur die Hochsommerzeit, je nach Lust oder Laune einmal in Tirol, dann wieder in Steiermark und so weiter; doch hielten sie auch auf dem Lande, lebensfreudig und gastfreundlich wie sie waren, stets offenes Haus für ihre Freunde und Bekannten, die jedoch auch diese liebenswürdige Gastfreundschaft nach Tunlichkeit genossen. Ein großer Magnet für die dem männlichen Geschlechte jüngerer und junger Jahrgänge angehörenden Gäste bildete die einzige Tochter des Hauses, Eva, eine äußerst sympathische und anmutige Erscheinung, die wohl nicht des großen Reichtums des Vaters bedurfte, um liebenswert zu sein. Freilich gab es auch viele unter den Verehrern der jungen Dame, die bei ihrer Bewerbung um deren Hand und Herz mehr oder minder von egoistischen Motiven geleitet wurden und Empfindungen und Gefühle heuchelten, die ihrer kalten Berechnung so fern lagen wie die Erde von der Sonne. Eva jedoch mißtraute den gleißnerischen Worten, sah auch hinter den süß lächelnden Mienen das wahre Antlitz, ließ sich aber nichts anmerken und blieb mit jedem gleich freundlich, so daß mancher minder Scharfblickende, dadurch getäuscht, kühner werden wollte, als er es anfangs beabsichtigt hatte, dann aber bald erkennen mußte, daß er seinem heißerstrebten Ziele um keinen Schritt näher gekommen.

Wenn ihre Eltern dann und wann die scherzende Frage stellten, ob sie am Ende gar einmal ins Kloster gehen wollte, weil sie ihre Bewerber so kurzer Hand abwies, entgegnete sie lachend, daß sie daran nicht im Traume denke, um ernsteren Tones hinzuzufügen, daß sie nur aus Liebe begehrt werden wolle, heute jedoch überhaupt nicht ans Heiraten denke.

Gregor und Ilona von Randolin, die ja selbst eine Liebesheirat geschlossen, auch heute noch in gleich inniger Liebe einander zugetan waren und ihr einziges Kind zärtlich liebten, hofften und wünschten ja auch für die Tochter dasselbe reiche Glück, wie sie es genossen und wollten ihr freie Herzenswahl lassen, überzeugt, daß sie keine schlechte treffen würde. 217.18

ergspanorama. Nachmittags gegen 3 Uhr passierte der Hofzug Ala.

Venedig, 2. April. Die deutsche Kaiserin ist heute abend 6,45 Uhr in Begleitung des Prinzen Joachim und der Hofdamen hier eingetroffen. Nach einer Begrüßung am Bahnhofe durch die Vertretung der Regierung und der Stadt nahm die Kaiserin unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung im Ruderboot Platz, durchfuhr den Canale Grande und ging um 7,15 Uhr an Bord der „Hohenzollern". Die Abfahrt der Hohenzollern ist auf 7 Uhr früh festgesetzt.

Korfu, 2. April. Der Kaiser und die Herren des Gefolges waren heute mittag zur Tafel bei dem König und der Königin der Hellenen im Stadtschloß geladen. Später besuchte der Kaiser wieder die Ausgrabungen bei Gariza. — Militäroberpfarrer Goene ist als Gast des Kaisers hier eingetroffen.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 3. April.

—: **Amtlicher Sachverständiger.** Der Ingenieur Hans Wimmer beim Dampfkesselüberwachungsverein ist zum amtlichen Sachverständigen für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Führern solcher Fahrzeuge, ernannt worden.

—: **Berichtigung über Droschkenfahrpreise.** In der vor einigen Tagen veröffentlichten Notiz über die Automobil-Droschken-Fahrpreise ist der Preis für die Strecke Hauptbahnhof—Rennbahn über Körne—Wambel für 1—2 Personen irrtümlich mit 6,30 Mark statt mit 6,70 Mark angegeben. Für die Fahrt Hauptbahnhof—Rennbahn kommen folgende Strecken und Preise in Betracht: 1. Automobildroschken: 1. Strecke Hauptbahnhof, Schmiedingstraße, Hoher Wall, Hiltropwall, Hohestraße, Ardeystraße, Kaiser Wilhelm-Allee, Ringstraße, Westfalendamm, Rennbahn, Taxe 1 7 Mark, Taxe 2 8,10 Mark, b) Strecke Hauptbahnhof, Burgwall, Schwanenwall, Brüderweg, Hamburgerstraße, Kaiserstraße, Körnerhellweg, Nußbaumweg, Rennbahn, Taxe 1: 6,70 Mark, Taxe 2: 7,30 Mark, c) Strecke Hauptbahnhof, Burgwall, Schwanenwall, Brüderweg, Hamburgerstraße, Kaiserstraße, Düsseldorferstraße, Voßkuhle, Westfalendamm, Rennbahn, Taxe 1: 6,30 Mark, Taxe 2: 7 Mark, 2. Den Preisen ist der zu zahlende Zuschlag bereits einbegriffen. Pferdedroschken. Die Pferdedroschken pflegen ausnahmslos den oben unter b) genannten Weg zu benutzen. Taxe 1: 5,40 Mark, Taxe 2: 5,70 Mark.

—: **Handarbeitsausstellung.** Die städtische Mädchengewerbeschule hatte vorgestern und gestern in ihren Räumen eine Handarbeitsausstellung veranstaltet, die rege besucht worden ist. Sämtliche ausgestellten Gegenstände legten von Fleiß und Geschicklichkeit beredtes Zeugnis ab. Vor allem bot die Ausstellung in der Wäscheanfertigung mustergültige Arbeiten, die in ihrer Einfachheit im Gegensatz zur Maschinenstickerei angenehm ins Auge fielen. Der Fachkursus für Schneiderinnen unter Frl. Meyke zeigte meisterhafte Kunstfertigkeit auf dem Gebiete feiner Damenschneiderei. Auch der Kursus für feine Handarbeiten unter Fr. Bolles hatte nur Lobenswertes zur Schau gestellt. Zum dritten sei nicht vergessen die stilechte Arbeit des Abendkursus unter Frl. Meyhöfer. Da sah man in bunter Reihe prächtig gestickte Schlummerkissen und Gürtel, feine Seiden- und Wollstickereien, Mützchen, Russenkittelchen und Applikationsarbeiten. Kurz alle Arbeiten unseres weiblichen Nachwuchsel waren vertreten. Die Ausstellung dürfte sicherlich dazu beigetragen haben, den guten Ruf unserer Mädchengewerbeschule und der an ihr wirkenden Lehrkräfte zu festigen.

—: **Der Sauerländischer Gebirgsverein, Dortmund** unternimmt Mitte bis Ende Mai ds. Js. eine 10 Tagetour nach dem Pfälzer-Wald und der Bergstraße. Vorbesprechung findet statt, heute Freitag, den 3. April 1914, Abends achteinhalb Uhr im Vereinslokal Kaiserhalle Kaiserstraße 1, woselbst auch Anmeldungen zur Teilnahme an der Tour entgegengenommen werden. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt noch entgegen der Führer der Tour: Kaufmann Jean Helmus, Hansastraße 57, 1.

—: **Hüttner-Konservatorium**, Südwall Nr. 27. Der 7. und letzte Vortragsabend vor Ostern findet morgen, Sonnabend, abends 6,30 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums, Ostwall, statt. In diesem letzten Schülerkonzert sollen die Oberklassen mit Werken von Beethoven, Mozart, Brahms, Schumann, Debussy usw. zu Worte kommen. Es sind demnach ausgereifte Leistungen zu erwarten. Musikfreunde, die sich eine Stunde an guter Musik erfreuen wollen, oder Interessenten, die dem Hüttner-Konservatorium Zöglinge zuzuführen gedenken, sind willkommen. Der Eintritt ist frei, Programm 20 Pfg.

—: **Einlagenverkehr bei der Städtischen Sparkasse im März 1914.** Sparverkehr: Es fanden statt bei der Hauptstelle: Einlagen: 4 649 775,81 Mark, Rückzahlungen: 4 151 103,70 Mark, mithin Mehreinlagen: 498 672,11 Mark; bei der Zweigstelle West: 206 613,18 Mark, bezw. 157 417,39 Mark, mithin Mehreinlagen: 49 195,79 Mark; bei der Zweigstelle Nord: 225 205,00 Mark, bezw. 186 997,77 Mark, mithin Mehreinlagen: 38 207,23 Mark; bei der Zweigstelle Ost: 419 269,94 Mark, bezw. 295 513,61 Mark. mithin Mehreinlagen: 123 756,33 Mark. Die Mehreinlagen betragen somit insgesamt: 709 831,46 Mark.

— Im Scheckverkehr wurden geleistet: Einzahlungen: 1 992 094,90 Mark, Rückzahlungen: 2 047 108,93 Mark, mithin mehr Rückzahlungen: 55 014,03 Mark. Der Einlagenbestand am 1. Januar 1914 betrug einschließlich der Einlagen aus dem Scheckverkehr: 102 169 752,60 Mark, die Zunahme in den Monaten Januar und Februar 1 846 783,50 Mark, im Monat März: 654 817,43 Mark, sodaß der Einlagenbestand am 1. April 1914 auf 104 671 353,53 Mark angewachsen war.

—: **Besitzwechsel.** Herr Richard Müller-Hahn in Stolberg Rhld., früher hier, verkaufte sein Haus Kronprinzenstraße 102 an Frau Wwe. Sanitätsrat Dr. Barop; der Verkauf wurde vermittelt durch das Immobiliengeschäft Jean Helmus, hier.

* **Sesekegenossenschaft.** Der Regierungspräsident hat die erste Genossenschaftsversammlung der Sesekegenossenschaft auf Sonnabend, den 4. April 1914, nachmittags 4 Uhr, einberufen. Sie findet im Saale des alten Rathauses statt.

—: **Ueberfahren.** Am 1. April gegen 5,30 Uhr nachmittags wurde Ecke Kiel und Münsterstraße der Weichensteller Gustav Leonhardt, Brunnenstraße Nr. 26 wohnhaft, von dem Fuhrwerk des Futtermittelhändlers Schröder, Hohensyburgstraße Nr. 100 überfahren und anscheinend schwer verletzt, sodaß er mittels Krankenwagens dem Brüderkrankenhause zugeführt werden mußte. Nach Angabe von Augenzeugen ist der Lenker des Gespanns Fuhrmann Gust. Ollerdieß, Kirchenstraße Nr. 10 wohnhaft, im scharfen Trabe in die Kielstraße eingebogen und somit Schuld an dem Unglück.

—: **Festgenommen** wurden in der Zeit vom 1. bis 2. April drei Personen wegen Trunkenheit, zwei auf Grund Haftbefehls und eine wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften; außerdem wurde eine Person in Schutzhaft genommen.

—: **Festnahme.** Wegen Einbruchsdiebstahls und Hehlerei wurden festgenommen und dem Königlichen Amtsgericht vorgeführt: Wilhelm Stahl, Karl Kampmann, Kasimir Jansen und Heinrich Korf, sämtlich von hier. Die Festgenommenen haben die Diebstähle hauptsächlich im nördlichen und südlichen Stadtteil, besonders in Kolonialwarengeschäften und Tuchwarengeschäften in letzter Zeit ausgeführt. Eine größere Menge gestohlener Sachen konnte bereits herbeigeschafft und den Bestohlenen wieder zurückgegeben werden.

—: **Eigentümer gesucht.** Auf dem hiesigen Kriminalbureau befinden sich folgende Sachen, welche aus Einbruchsdiebstählen herrühren: 1. Ein Damenmantel, von welchem der obere Teil aus schwarzer Seide und der untere Teil aus Gase mit durchsichtigem Stoff hergestellt ist, gefüttert ist der Mantel mit hellblauem Stoff; 2. mehrere große Würfel Margarine und etwa sieben Pfund Kaffeebohnen; 3. eine noch ganz neue Tulauhr mit Klappdeckel. Auf den beiden Deckeln sind kleine Quadrate eingebeizt. Bestohlene wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Olpe 3, Hofgebäude, melden.

* **Hagen**, 3. April. Gegenüber den Meldungen, nach denen Musikdirektor Laugs wieder nach Hagen zurückkehren werde, wird versichert, daß sein angebliches Ausscheiden aus dem Verbande der königlichen Hoftheater in Berlin noch nicht feststeht. Laugs hat bekanntlich wegen seiner Meinungsverschiedenheiten mit dem Tenoristen Jadlowker ein Gesuch eingereicht, von seinen Verpflichtungen in Berlin entbunden zu werden. Wie verlautet, soll Laugs als Kapellmeister des Hoftheaters zu Kassel in Aussicht genommen sein. (?)

* **Saalfeld**, 2. April, Der Landwirt Kühne hat seine Braut erschossen und sich dann erhängt.

* **Köln**, 2. April. Das „Marionettentheater Münchner Künstler", das bekanntlich von der Kölner Werkbund-Ausstellung für einige Zeit zu einem Gastspiel gewonnen worden ist, und in dem einen Flügel des Teehauses einen eigenen intimen Raum bekommt, mußte sein Wiener Gastspiel wegen des großen Erfolges nun schon zum zweiten Male bis über das Osterfest hinaus verlängern, und hat schon wieder für die nächste Saison ein Gastspiel in Wien abgeschlossen. Ferner bekam Direktor Paul Brann, einen Antrag für ein 6 monatiges Gastspiel in Amerika, das voraussichtlich im Anschluß an die Kölner Saison angetreten werden wird. Auf Wunsch der Ausstellungsleitung wird in Cöln auch das Faustspiel, wenn auch nur kurze Zeit zur Aufführung gebracht werden, das in Berlin so großen Erfolg hatte, daß Herr Brann sich entschloß, seinem Theater für die kommende Zeit in Berlin am Kurfürstendamm ein eigenes ständiges Heim zu erbauen. Die Vorstellungen des Marionetten-Theaters in Köln beginnen mit der Eröffnung der Ausstellung.

* **Köln**, 2. April. Die Inbetriebnahme des Rhein-Hernekanals, der von Duisburg bis zur Herner Mündung des Dortmund-Emskanals reichenden 38 Kilometer langen Teilstrecke des Mittelland-Kanals würde noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Für diese Strecke ist, wie für den gesamten Mittellandkanal gesetzlich das staatliche Schleppmonopol festgesetzt. Nach den Bestimmungen des Wasserstraßengesetzes von 1905 muß ein Jahr nach der Eröffnung des Rhein-Hernekanals mit dem Bau der beiden Seitenkanäle Datteln-Weser und Hamm-Lippstadt begonnen werden, für die eine fünfjährige Bauzeit vorgesehen ist.

* **Weilburg-Lahn**, 2. April. Aus bisher unbekannten Gründen hat sich der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Professor Kienitz-Gerloff in der Badewanne erschossen.

Das Englische Staatsgebäude auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914.



Unter all den Auslandspavillons, die auf der „Straße der Nationen" der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik schon äußerlich in Form und Stil die Eigenart der verschiedenen Völker beredt zum Ausdruck bringen, bildet das Englische Staatsgebäude, das unser Bild zeigt wohl das markanteste Beispiel nationaler Bauart. Der im Tudorstil aufgeführte Bau bedeckt eine Grundfläche von 1000 Quadratmeter,. zu der noch 1400 Quadratmeter Gartenanlagen hinzukommen, und erinnert mit dem zinnengekrönten, viereckigen Wachtturm, der trotzig emporragt, an eine altenglische Burg. Schon äußerlich bildet so das imposante Bauwerk eine wertvolle Bereicherung jener großen Völkerstraße, auf der später ein internationales Publikum aus aller Herren Länder zusammenströmen wird. Hat man aber das breite Burgtor durchschritten, so gelangt man auf einen geräumigen, 100 Quadratmeter großen Hof, der nach englischer Art mit Steintafeln gepflastert ist. An diesem Ehrenhofe liegt ein prächtig ausgestatteter Empfangs- und Repräsentationsraum, zu dessen beiden Seiten sich lange Galerien ausdehnen. In diesen werden naturgetreue Nachbildungen berühmter englischer Bibliotheken und Buchhandlungen das Auge der Besucher fesseln. Die ganze Breite des Gebäudes nimmt ein hinter dem Repräsentationsraum und den Galerien liegender, umfangreicher Raum ein, der auserlesene Erzeugnisse des englischen Buchgewerbes und der graphischen Künste aufnehmen wird, in denen gerade England Hervorragendes leistet und die in anschaulicher, lebendiger, auch den Laien interessierenden Weise zur Darstellung gebracht werden. Wie alle anderen Staaten wird natürlich auch England in der „Halle der Kultur" und in der großen internationalen Abteilung für zeitgenössische Graphik mit reichen Beiträgen vertreten sein, und schließlich werden in den Maschinenhallen die von einer englischen Landesgruppe ausgestellten Maschinen aller Art einen Beweis von der hohen Leistungsfähigkeit auch dieses Zweiges der englischen Industrie erbringen.

Turnen, Sport und Spiel.

Lübbecke, 2. April. Mit Hilfe der Königlichen Regierung in Minden, dem Minden-Ravensberger Gau der deutschen Turnerschaft und der Stadt Lübbecke ist im Wiehengebirge eine Wanderhütte im Entstehen, welche schon Anfang Mai dem Verkehr übergeben werden soll. Der dortige Männerturnverein erbaut sie und will außer den Turnern seines Gaues allen gutgesinnten und wanderlustigen deutschen Männern, Jünglingen, Frauen und Jungfrauen nach vorheriger Anmeldung und Zusage eine gute und billige Uebernachtungsstätte in selbstloser Weise schaffen. Die Hütte hat 55 Quadratmeter Grundfläche und bietet 20 Personen einen gesunden Wohn- und Schlafraum, liegt unter Eichen auf dem Heidbrink, der einen herrlichen Rundblick auf die Norddeutsche Tiefebene und die romantische Gebirgslandschaft bietet. Die Stadt Lübbecke ist ein beliebter Ausgangspunkt für einige, sehr lohnende Wanderungen in westlicher Richtung nach Bad Essen und in östlicher nach der Porta Westfalica und für mehrtägige darüber hinaus nach dem Teutoburgerwalde und dem Gebirge im Wesertale. Anmeldungen von Wandergruppen erledigt Fabrikant Carl Meyer-Lübbecke (Westf.).

Zum Hader in der Kirche.

Zu meinem Artikel „Zur Kirchenaustrittsbewegung" in Nr. 45 vom 23. Februar Ihrer geschätzten Zeitung möchte ich heute noch einiges hinzufügen. Veranlassung dazu gibt mir Ihre Mitteilung in Nr. 74 vom 28. März unter „Lokales". Daselbst wird hervorgehoben, daß Herr Pfarrer Traub selbst gesagt habe, die gegenwärtige Leitung des Oberkirchenrats führe die Kirchenaustrittsbewegung. Dazu sage ich: Gewiß, ganz selbstverständlich ist dem so. Denn unter einem Regime, was einem nicht paßt, mag man auf nicht stehen, man verläßt es. Damit ist man fertig. Schon manch einer hat das getan, und noch viele andere werden folgen! Das sind die aufrechten und selbstverständigen Menschen. Möge ihre Zahl gewaltig anwachsen, damit es mit Macht vorwärts gehe in Bezug auf Trennung der Kirche von Staat und Schule, damit die geistige Hebung zum „Freien Menschentum" rasch Frieden bringend sich entwickle und vollziehe. Herr Pfarrer Traub hat auch, auf seine des Amts erhobenen Freunde hinweisend gesagt, daß der Bund der Verfehmten kein schlechter sei. Gern erkenne ich das an, denn ich rechne diese Verfehmten und Herrn Traub dazu auch zu meinen Freunden, da Fortschritt und edles Streben beschwingend ihr Tun durchdringt. Aber — ich möchte weissagen — nicht innerhalb, sondern außerhalb der Kirche winkt diesen Edlen der Erfolg. Was vom Bund der Verfehmten gilt, das fällt erst recht dem Bund der Konfessionslosen zu, auch dieser ist nicht schlechter, sogar besser, denn er steht ganz unabhängig, ganz frei, tolerant und edel da. Darum nur keine Angst vor dem Wörtchen „konfessionslos".

Wenn ewig wir uns vor Gebräuchen schmiegen,
Wird nie der Staub des Alters abgestreift.
Vergangenes — beiseite mag es liegen;
Das Bessere der Strebende erreicht.

Und wenn es heuer brausend auch noch gärt:
Aus schäum'gem Most sich guter Wein doch klärt.
Dies Gleichnis kam mir plötzlich in den Sinn,
Und Treffendes, wahrhaftig, liegt darin.

Karl Walden.



Dortmunder Stadttheater.

„Der Rosenkavalier".

Dortmund, 2. April.

Ueber dieses Erzeugnis Strauß'scher Tonkunst, das schon vor seiner Uraufführung am Dresdener Hoftheater am 26. Januar 1911 die Gemüter aller in Bewegung hielt, ist man sich heute ziemlich einig. Das Libretto und die musikalische Behandlung darf als bekannt vorausgesetzt werden, sodaß es nur noch einiger zusammenfassender Bemerkungen bedarf. Das Textbuch Hofmannsthals, eines der bedeutendsten Bühnendramatiker hat neben reizenden Einzelheiten viele sehr derbkomische Situationen mit groben Effekten, teilweise unmöglichen Szenen so z. B. die des Ochs von Lerchenau, der bei klarem Verstande Kammerzofe und Rosenkavalier sieht, sie aber nicht erkennt. Auch der Charakter der Feldmarschallin ist verfehlt gezeichnet. Außerdem bleibt immer die bedenkliche Tatsache, daß der Rosenkavalier als Hosenrolle gemimt wird und daß er als feuriger Liebhaber-Sopran singen muß, und als er dann gar als Mädchen verkleidet im letzten Akt Sopran singen soll, muß er so tun, als könne er es nicht. Dies streift doch hart an die Posse, Und dann gar die burleske Pantomime im letzten Akt! Doch Strauß hatte damals mal wieder ganz etwas neues und, was verlangt man heutzutage mehr?

Die musikalische Behandlung des Textes zeigt im höchstem Maße den Erfindungsreichtum von Strauß in Bezug auf die Illustrierung der Bühnenvorgänge. Stellenweise einfacher und durchsichtiger als bei den früheren Werken birgt sie köstliche Stellen. Sofort das Vorspiel versetzt uns in frische, ungebundene Stimmung, dann die formvollendete Musik zu der Frühstücksszene ‚die sich geschlossen hinzieht bis zu dem großen Lever — übrigens eine der reizendsten und drolligsten Szenen — und die doppelt bewundernswert durchgeführt ist bei dem prosaischen Text. Dann die blendenden Walzer des zweiten und dritten Aktes, die vor allem zur Illustrierung der Gefühle des Ochs dienen sollen, während die anderen Personen ihrem Charakter entsprechend musikalisch selbständig gezeichnet sind. Aus alledem entsteht dann jenes Meisterwerk von geistreicher und graziöser kontrapunktischer Erfindung, das einem lauteste Bewunderung abnötigt. Trotzdem kommt man über einige Längen z. B. den Anfang des dritten Aktes nur schwer hinweg.

Mit der gestrigen Aufführung konnte man zufrieden sein. Die Rolle des liebeglühenden Rosenkavaliers Oktavian war Fräulein Sandow zugefallen. In der äußeren Erscheinung gibt sie eine glaubhaftere Gestalt als man meist zu sehen bekommt, es gelang ihr die Dualität dieser Rolle ziemlich glaubhaft durchzuführen. Auch mit ihrer Gesangsleistung, bei der nur ihr Sprachfehler wieder störend in die Erscheinung trat, konnte man zufrieden sein, wenn ihr auch manchmal etwas mehr Stimmkraft zu wünschen gewesen wäre. Fräulein Schwarz als Feldmarschallin ist mit höchster Anerkennung zu erwähnen, ebenso Fräulein Aich als Sophie. Das prächtige Terzett (Fürstin — Sophie — Oktavian) und das Schlußduett zwischen Sophie und Oktavian wurde von den Damen sehr klangschön gesungen. Der edle Ochs von Lerchenau, diese sowohl gesanglich wie auch darstellerisch so ungemein schwere Rolle, war eine der besten Leistungen, die Herr Dr. Jung bisher geboten hat. Er sang die wenigen sonoren Stellen der Rolle mit guter Deklamation und vermied geschickt alles, was in der Darstellung dieser derben Gestalt hätte abstoßend wirken können. Auch alle Nebenrollen waren gut besetzt. Herrn Schwerdt gelang seine schmachtende Arie ausgezeichnet, sonst wären noch zu nennen Frl. Fischer und Herr Baldszun in der Intrigantenrolle, Herr Maly-Motta als protziger Faninal, Herr Thalheim und noch viele andere, die sich mit einem Gesamtlobe begnügen müssen. Man merkte, Herr Direktor Bollmann hatte das Werk gut vorbereitet und gewartet, bis er etwas Ganzes bieten konnte. Das Orchester hielt sich unter Wolframs Leitung recht brav und spielte brillant. Das Haus war gut besucht, doch war der Beifall besonders nach dem zweiten Akt, recht mäßig. Das Werk schien dem Publikum nicht besonders zu goutieren.

Drittes Konzert der Singakademie.

Dortmund, 3. April.

Herr Musikdirektor Rob. Schirmer, der verdienstvolle Leiter des gemischten Chores der „Singakademie" veranstaltete am Donnerstag Abend im vollbesetzten Kronenburgsaale sein drittes Konzert in dieser Saison. Das Programm bestand aus a cappella Gesängen, Chören mit Klavier und solistischen Vorträgen.

Der Chor bot wiederum das Bild, welches emsigster Arbeit und Aufgehen in dem Gedanken an die einende Idee entsprießt: Fortschritte nach allen Seiten. Die Nänie von Brahms (mit Klavierbegleitung vorgetragen) erstand in ihren feinmaschigen Gebilden der Kontrapunktik und Melodik tonschön vor Augen. Herr Schirmer deutete mit ausgleichender Hand und brachte so durch weise Mäßigung eine sehr passable Leistung zustande. Der Chor neigt zu jugendlichem Dahinstürmen, er hat Temperament, und das ist ein gutes Zeichen. Die beiden Volkslieder von Brahms „Abschiedslied" „In stiller Nacht", und Jägerlied von Schumann erfordern außerdem Verinnerlichung, das letzte Lied Leichtigkeit der Auffassung. Der Chor zeigte viel Verständnis für diese Momente und erntete sang sich herzlichen Beifall. Im zweiten Teile gab es ebenfalls a cappella Gesänge. Mit dem Chor „Wenn's Ostern wird am Tiberstrom" hatten die Sänger nicht ungemischtes Glück; man war unsicher und beeinflußte gelegentlich. „Schlummerlied" von Kahn und „Die Walddögelein" von Mendelssohn wurden stimmungsgemäß, letzteres sehr frisch und sprudelnd vorgetragen. Beim Schlummerlied hätte man vielleicht gar noch etwas mehr Tongabe gewünscht.

Der Solist des Abends war der Heldenbariton Walter Soomer, der an der Dresdener Hofoper Triumphe feiert und auch sonst sich einen großen Namen bereitet hat. Seine phänomenalen Stimmmittel rechtfertigen diesen Ruf. Die Stimme ist ein voluminöser Baß-Bariton mit glänzender Höhe. Seine Arie aus dem 1. Akt des „Holländer" riß durch Wucht mit sich hin, und die Klage des Amfortas zeigte den weich fühlenden Sänger. Ganz gewaltigen Beifall errangen die Loewe-Balladen, die in einer wunderbar ziselierten Arbeit in Ausdruck und Musik vorgetragen wurden. Für die Zugabe des „Tom der Reimer" wird dem hervorragenden Sänger niemand undankbar gewesen sein. Herrn Schirmer ist großer Dank abzustatten, daß er Gelegenheit gab, diesen berühmten Sänger zu hören.

— pf. —

Letzte Telegramme.

Opposition gegen die Beschlüsse des nationalliberalen Parteivorstandes.

Karlsruhe, 3. April. Die Opposition gegen die nationalliberale Parteileitung ist von Tag zu Tag im Wachsen begriffen. Gestern gab die nationalliberale Partei Badens durch ihre parteiamtliche Korrespondenz eine längere Erklärung zu den am letzten Sonntage in Berlin gefaßten Beschlüssen des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei. Die Erklärung hebt u. a. hervor, daß die Vorschläge des Zentralvorstandes für Baden gar nicht in Betracht kommen, da die Nationalliberalen in Baden nicht irgend welche Bedeutung besessen hätten, dagegen die Jungliberalen mit der nationalliberalen Landespartei eng verknüpft sind. Zum Schluß heißt die Erklärung: „Sollte der Beschluß nur eine Änderung der Organisation bedeuten, so muß man ihm mit der größten Vorsicht aufnehmen, bedeutet er mehr, so ist er für Baden nicht annehmbar."

70 Robbenfänger ums Leben gekommen.
Ein Schiff vermißt.

St. John (Neufundland), 2. April. 170 Mann der Besatzung des Dampfers „Neufundland" wurden beim Robbenfang mit einem Eisfelde während eines Schneesturmes abgetrieben. Nach 48 Stunden wurden 50 tot oder sterbend aufgefunden, Schiffe suchen nach den übrigen.

Nach einer von dem Segelschiff Bella Ventura betroffenen Nachricht sind 40 Mann von der Besatzung des Schiffes Neufundland tot aufgefunden worden. 30 Mann, die unter dem Frost stark gelitten haben, sind von der Bella Ventura aufgenommen worden. 30 Mann werden noch vermißt. Weiter wird berichtet, das Segelschiff Southern Cross, das mit einer Robbenladung vom St. Lovenzgolf kam, wurde am Dienstag morgen bei einem Schneesturm in der Nähe von Cap Race zum letzten Mal bemerkt. Seit dieser Zeit ist keine Nachricht über den Verbleib des Schiffes eingetroffen.

Prinz Heinrich in Chile.

Santiago de Chile, 2. April. Die Blätter widmen dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen herzliche Begrüßungsartikel. „Mercurio" und „Diars illustrado" erklären, der Besuch in Chile werde dazu beitragen, die Beziehungen zwischen beiden Ländern, die schon herzlich seien, noch inniger zu gestalten. Umso mehr, als die fleißige und geachtete deutsche Kolonie sich unter den anderen europäischen Kolonien ausgezeichnet habe, indem sie die Industrie in das Land gebracht und an der Entwicklung des Unterrichtswesens mitgearbeitet habe, um das Land auf die Höhe europäischer Kultur zu heben.

Santiago, de Chile, 2. April. Das deutsche Geschwader ist heute hier eingetroffen.

Frecher Raub.

Strzembrowo (Kreis Plonsk), 3. April. Neun Bewaffnete überfielen die Gutskasse in dem Augenblick, als die Landarbeiter ihren Lohn erhalten sollten, und raubten 1500 Rubel. Die Banditen entkamen unerkannt mit einem Wagen des Gutes.

Die Kämpfe in Albanien.

Athen, 3. April. 100 Mann der heiligen Bataillone, die bei Teskowiki von 500 Albanesen angegriffen wurden, mußten ihre Stellungen räumen. Als die Albanesen dann auf griechische Truppen stießen, zogen sie sich ohne Kampf zurück.

Durazzo, 2. April. Gegen den Fürsten Wilhelm von Albanien soll sich, wie bisher nicht bestätigte Gerüchte wissen wollen, eine Aufstandsbewegung vorbereiten, da die Albaner bereits jetzt mit seiner Regierung nicht zufrieden sein sollen.

Vulkan-Ausbruch.

Simferopol (Krim), 2. April. 50 Werst von Theodosia ist ein erloschener Vulkan wieder in Tätigkeit getreten. Der Ausbruch war so stark, daß das Land im Umkreise von 10 Deßjatinen binnen einer halben Stunde von Lava bedeckt war. Menschen sind nicht umgekommen. Das Dorf Djevtebe, das gefährdet schien, blieb verschont, da der Lavastrom sich in entgegengesetzter Richtung bewegte.

Großfeuer.

Bombay, 2. April. Heute abend brach abermals in einem hiesigen Baumwolllager ein großer Brand aus. Der Schaden wird auf 33 000 Pfund Sterling geschätzt. Seit dem Brande am 23. März haben vielfach kleinere Brände stattgefunden.

Kunst und Wissenschaft.

Christania, 3. April. Filchner hatte eine lange Besprechung mit Roald Amundsen. — Der Vertrag betreffend die Expedition der Fram wurde unterzeichnet. Filchner nimmt an der Expedition als Typograph und Ozeanograph teil. Heute Nachmittag reist Filchner nach Deutschland, um sich dort als Flieger auszubilden. Danach wird er nach Norwegen zurückkehren und sich wahrscheinlich nach Bergen begeben, zwecks Ausbildung als Ozeanograph.

Paris, 3. April. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Chefredakteur Paul Singer, beschloß das Direktionskomitee „Union internationale Assoziation du Presse" einen internationalen Pressekongreß in der Zeit vom 12. bis 14. Juni 1914 in Kopenhagen abzuhalten. An dem Kongreß wird sich die Besichtigung der Ausstellung Malmö anschließen.

Seide

Das Beste und Neueste für Gesellschafts-, Ball- und Strassen-Kleider, Blusen und Besatz in grösster Auswahl, zu billigsten Preisen. »»»

Seidenhaus Lange

gegr. 1887. *Westenhellweg 64.*

Der rechnende Herr

wird seine Garderobe stets dort kaufen, wo ihm die größten Vorteile geboten werden. Wir verkaufen von uns verliehen gewesene, wenig getragene u. neue hocheleg. Herren-Garderoben wie:

Jackett-, Rock-, Gerock-, Frack- und Smoking-Anzüge, Frühjahrs-Paletots und Regenröcke

ganz kolossal billig für 9.— 12.— bis 28.— Mk.

Gesellschafts-Sachen werden verliehen.

Kauthaus für Herren-Garderobe
Dortmund **Königswall 6**
gegenüber der neuen Bahnpost
— Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet. —

8284



Sanella
die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pfg.
Sana-Ges. m. b. H. Cleve.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint! Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Ed. Blumberg, Münsterstr. 74,
Carl Pätzold, Nordmarkt 11,
Ed. Stehmann Brückstraße,
H. W. Greeven, Münsterstr.,
Adler-Apotheke, Markt 4.
Berg- und Hütten-Apotheke Steinstraße 40, 3101
Glückauf-Apotheke, Münsterstr. 43

10-30 000 Mark
hinter 75 000 Mark hiesiger Sparkasse von einem pünktlichen Zinszahler gesucht.
Angebote unter J. H. 400 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Der gefesselte Strom
Neuester Roman
von
Hermann Stegemann
beginnt jetzt in Heft 15
der
„Gartenlaube"
Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pf.) bei der nächsten Buchhandlung oder direkt beim Verlag Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Kleine Anzeigen
Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe
Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe
Geld-Gesuche
Geld-Angebote
finden wirksame Verbreitung durch das „Dortmunder Tageblatt."

12,000
Arbeiter und Beamte
beschäftigen wir heute. Im Jahre 1913 beschäftigten wir 10000, im Jahre 1893 800 Personen. Diese gewaltige Vermehrung beweist am besten, daß sich der
Continental
Pneumatik
durch seine Qualität die Gunst des Publikums erworben hat.
8106
Continental-Caoutschouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover.

Neues Leben bringt der Frühling



in Wald und Flur hervor, neues Leben bring Ihrem Körper eine Kur mit Dr. Axelrods Joghurt. Achten Sie auf den Namen „Dr. Axelrod". 20 Pfennig pro Glas frei Haus.
Molkerei Dortmund.
Milchkuranstalt Sonnenstrasse 4. Filialen und Verkaufswagen in allen Stadtteilen. 3098

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß die Überspannung der städtischen Straßen mit Fernleitungen oder dergleichen nur vergönnungsweise und gegen einen Anerkennungsschein gestattet wird, wobei im Falle eintretender Unzuträglichkeiten die jederzeitige Entfernung der Leitungen auf Verlangen der Besitzer gefordert werden kann.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß durch Leitungen, deren ordnungsmäßige Unterhaltung seitens des Besitzer vernachlässigt wurde, Störungen und Beschädigungen anderer Leitungen hervorgerufen oder daß bei Berührungen der zerrissenen Fernsprechleitungen mit den Anlagen der elektrischen Straßenbahn Hausbrände und sonstige Unglücksfälle veranlaßt worden sind.

Überall, wo eine Kreuzung der Schwachstromleitungen mit den Leitungen der elektrischen Straßenbahn nicht vermeidlich ist, sind für den Fall eines Bruches der ersteren Schutzmaßnahmen durch Anbringung von Schutznetzen, Ersatz des blanken Fernsprechdrahtes durch wetterbeständig isolierte Leitung oder dergleichen zu treffen.

Leitungen, welche infolge Wohnungs- oder Geschäftsverlegung überflüssig geworden sind, sind zu entfernen.

Wir fordern die Besitzer von Privatfernsprechleitungen auf, ihre Anlagen in vorstehendem Sinne zu prüfen, im Falle der Feststellung von Ordnungswidrigkeiten die Genehmigung zur Kreuzung der städtischen Straßen mit den Leitungen zurückgezogen und Entfernung oder Isolation zu unterziehen mit der Androhung, daß die Drähte auf Kosten der Besitzer durch das städtische Tiefbauamt veranlaßt wird.

Dortmund, den 16. März 1914.

Magistrat.

Leben - Unfall - Haftpflicht
Guteingeführte große deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für
Dortmund
tüchtigen
Hauptvertreter
unter äußerst günstigen Bedingungen. Prämieninkasso kann in jeder gewünschten Höhe übertragen werden. Gefl. Angebote u. F. F. 44 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten. 3188

Dekorateur Franke.
Dortmund, 1598
Heroldstr. 51, Fernruf 3815.
Spezialgeschäft für Anfertigung von Innendekorationen u. soliden besseren Polstermöbeln. Spannen und Aufhängen von Gardinen und Dekorationen. Aufpolstern und Neubeziehen alter Möbel. Ausschlagen der Zimmer mit Stoff (Wandbekleidung.)
Bedingens Arbeit. Billige Preise.

Bei **Asthma, Rheuma**-tismus, Magen, Zahnschmerz,
Husten, Erkältung. jed. Art gebr man stets **„Flacol"** 100% Eucalyptus-Oel. Fl. 2 u 1 Mk. — Die Wirkung ist grossartig. —
In **Apotheken** u. **Drogerien** käuflich.
2190

Schaufenstergestelle
Metall u. Glas. Spiegel, Glasplatten Vasen
E. F. Vollert
Dortmund · Rosental 19½ · Fernr. 4927

Drucksachen aller Art liefert die Buchdruckerei des Dortmunder Tageblattes.

Tüchtiger, selbständiger
Schnittschlosser
sowie ein 4242
Autogen-Schweisser u. Spaten-Schleifer
sofort oder für bald gesucht.
Griesenbeck & Co.
Rummenohl i. W.

Tüchtiger, erfahrener 3280
Kesselschmied
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.
Effstein & Co., Barmen-R.

Tüchtige 3265
Elektromonteure
finden sofort dauernde Stellung
F. Knaab Söhne, Krefeld,
Friedrichstraße 20.

Suche für 1. Mai oder früher ein zuverlässiges, kinderl.
Fräulein
aus guter Fam., welches in der Kinderpflege, sowie im Haushalt erfahren ist, und nähen u. bügeln kann. Familien-Anschluß. Dienstmädchen vorhanden. Off. mgl. Bild und Gehaltsansprüchen an Frau **Walter Mühlinghaus, Lennep, Rhld.**

Suche f. baldigst ein ält. ev. 3320
Fräulein
welches in einfacher Küche und Hausarbeit erfahren u. meinen beiden Töchtern bei den Schularbeiten behilflich sein kann. Dienstmädchen vorhanden.
Frau **E. Cossers, Rheidt.**

Für kleinen Geschäftshaushalt (3 Personen) sauberes, ordentliches
Mädchen
gesucht. **Hagen, Iserlohnerstr. 44** Drogerie. 89 97

Herrschaftliche 5543
6 Zimmer-Wohnung
Neuer Graben 73 I u. Arneckestr. 23 I per sofort zu vermieten. Näheres Neuer Graben 75 part.

Fräulein 3365
als Stütze bei Familien-Anschl. gesucht. (2 u. 6. jährige Kinder) Erfahrung in Kochen u. Nähen erwünscht. Dienstmädchen vorh. Frau Dr. **Scheer, Gummersbach**

Mädchen jeder Art erhalten in Berlin-Lichterfelde (schönster Villenort) gute Stellung in besten Herrschafts-Häusern durch
Clara Bielecke,
gewerbsmässige Stellenvermittlerin, **Berlin-Lichterfelde, Parallelstr. 8.**

Vorsicht!
Rentable Geschäftsunternehmen f.
Kauf oder **Beteiligung**
weist jederzeit vollständig kostenlos nach Gegründet 1902.
Conrad Otto Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.
Verkäufer od. Kapitalsuchende verlang. m. unverbindl. Besuch.

3 u. 4 Zimmer
Wohnung der Neuzeit entsprech. eingerichtet, z. 1. Juli zu verm. Neuer Graben 81.

2 Zimmer-Wohnung
zum 1. Mai zu vermieten.
Sunderweg 64.

2. Etage,
4 Zimmer, Küche u. Mansard. zum 1. Juli zu verm. 675 M. Saarbrückerstraße 22. part.

Herrschaftliche 1. Etage,
5 Räume mit Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Neuer Graben 83, part.

Eine herrschaftliche 329
1. Etage,
5 Zimm.-Wohn., per 1. Juli nur ruhige Familie zu vermiet. Friedrichstraße 57.

Abgeschl. Wohnung, 2. Etage
5 Räume
zum 1. Juli zu vermieten.
Weißenburgerstraße 36, part.

Herrschaftliche 1. Etage,
4 große Zimmer, Küche, Badezimmer und Mansarde nebst Zubehör an kleine ruhige Familie p. 1. Juli zu vermieten. Preis 800 Mark. Näheres 340 Redtenbacherstr. 39, II.

Herrschaftliche 1. Etage,
5 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. Juli zu vermieten. Näheres Weisbachstraße 12. p.

Herrschaftliche 1. Etage,
4 Zimmer Küche m. reichl. Zubeh. p. 1. April zu verm.
Olgastraße 12. pa.

J. Fischer

Dortmund, Ostenhellweg 22-24.



Elegante Kleidung

Für korpulente Herren

Bauch-Joppen-Anzüge 1 reih. Form m. langem und kurzen Revers, modernen Dessins von **20.—** bis **80.—**

Bauch-Rock-Anzüge mit solidem u. flottem Abstich in grauem Kammgarn und Cheviot von **36.—** bis **85.—**

Bauch-Cutaways und Westen in marengo u. schwarz Melton von **30.—** bis **70.—**

Bauch-Paletots marengo in solid. Formen Covercoat, Cheviot und Melton von **25.—** bis **80.—**

Bauch-Sport-Paletots sehr kleidsame kürzere Facons von **30.—** bis **75.—**

Bauch-Wettermäntel in Loden, Gummi u. leicht. imprägnierten Stoffen von **16.—** bis **48.—**

Bauch-Hosen richtiger Schnitt, bequeme Passform, mod. Streifen, Bundweite bis 145 cm von **2.75** bis **26.—**

Für schlanke Herren

1-reih. Sacco-Anzüge moderne Fassons, mit langem, breiten Revers von **16.—** bis **70.—**

2-reih. Joppen-Anzüge sehr kleidsame Form, in blau, grau und modern gemusterten Dessins von **18.—** bis **75.—**

Saccos u. Westen marengo und schwarz, 1- und 2-reih. Form., enorme Auswahl von **16.—** bis **36.—**

Dunkle Paletets in marengo u. schwarzem Melton und Cheviot von **22.—** bis **65.—**

Sport-Paletots elegante Fasson in Covercoat, Meltons u. gemusterten Cheviots engl. Art von **24.—** bis **65.—**

Sport-Ulster weite kleidsame Formen in modernen Ulsterstoffen von **36.—** bis **95.—**

Besondere Sorgfalt

und seit Jahren gesammelte Erfahrungen haben erreicht, dass meine Facons, mein Sitz und meine Ausarbeitung obiger Spezial-Größen den verwöhntesten Ansprüchen genügt. Ich unterhalte in dieser Abteilung enorme Läger, die in allen Preislagen jedem persönlichen Geschmack Rechnung tragen.

Rennen zu Dortmund

Sonntag, den 5. April Nachmittags 3 Uhr. — **4 Jockey- und 3 Herren-Reiten.**

Gesamtpreise ca. 20000 Mark.



Jahreskarten zum Preise von 30 Mark für die I. Tribüne und 20 Mark für die II. Tribüne werden auf dem Sekretariat **Rosenthal 20** ausgegeben resp. auf vorherige Bestellung unter Postnachnahme franko versandt.

Die Wettannahmestelle des Vereins nimmt Wetten für **Dortmund** und **alle grösseren Rennplätze Deutschlands** Vormittags von 9½ bis 12½ Uhr (auch Sonntags) an. 3011

Olympia-Theater

Anfang 8,10 — Telefon 1850

Amerikas Sensation! In London über 1000 Aufführungen!

Das Unterseeboot!

und die **April-Attraktionen.**

3238

Land-Eier

feinste Oldenburger sowie erstklassige Import-Eier

Garantie für jedes Ei

billigste Tagespreise

Gustav Reuße

Knabeninstitut Spielwigge 3253

bei Lüdenscheid — Gegründet 1858

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Pensionspreis mäßig. Prospekt frei.

Dr. Rentrop.

Bechstein, Blüthner

Pianos und Flügel.

Anfragen zwecks Offerte sind nur zu richten an den alleinigen Vertreter

Franz Reinelt, Dortmund

Ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.

Gegr. 1874. Balkenstr. 14-16 am Markt. Fernr. 1992.

Stimmungen — Reparaturen.

Stadttheater

Dortmund.

Freitag, den 3. April 1914.

7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. B 53.

Zum 2. Male:

Der Kammersänger.

Hierauf:

Wetterleuchten.

Sonnabend, den 4. April 1914.

8—10¼. Ermäßigte Preise.

Der Troubadour

Kronenburg

Philharmonisches Orchester.

Dirigent: Georg Hüttner.

Freitag, den 3. April 1914:

Brahms-Mozart-Abend.

(2. Abend im Brahms-Cyklus).

Solist: Otto Enke, Klavier.

(2. Rapsodien von Brahms, Klavierkonzert B-dur von Mozart.)

Konzertflügel Ibach aus der Niederlage von W. Hohrath.

Anf. 8 Uhr. Eintritt 1.00 Mk.

Abonnementskarten sind ohne Aufzahlung gültig.

Stalldünger

zu verkaufen. 8954

Städt. Magerviehhof.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.

(Begründet 1889).

Vorbereitung für obere Klassen höherer Schulen und zum Examen für den einj.-freiwilligen Dienst. Nachhülfe für zurückgebliebene Schüler.

K. O. Sichting,

Ardeystraße 82.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Regelmäßiger Dienst nach allen Weltteilen

Nächste Abfahrten:

Passagier- und Fracht-Dampfer

Emden-Nordamerika

10. April D. „Rhein"

nach New York und Baltimore

Nähere Auskunft, Drucksachen und Fahrkarten durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Dortmund: Otto zur Hellen, Königshof 7

Emden: Norddeutscher Lloyd Schweckendickstr. 5., Johs. Venaat, Ulrichstraße 19.

Gewerbe-Verein.

(Korporation.)

Dortmund.

Sonntag, den 5. April 1914, Abends 8½ Uhr:

Vereins-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Festsetzung des Haushaltplanes pro 1914/15.
3. Ergänzungswahl des Ausschusses.
4. Wahl der Rechnungsprüfer. 3270
5. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Ich bin bei dem Königlichen Landgericht und Amtsgericht in **Dortmund** als

Rechtsanwalt

zugelasseu. Die Praxis werde ich gemeinsam mit Herrn **Rechtsanwalt Hans Brand** ausüben. Unser Büro befindet sich Dortmund, Ostenhellweg 60. Fernruf 1346.

3288 **Karl Windthorst, Rechtsanwalt.**

Bekanntmachung.

Berlin, den 24. Februar 1914.

Remonteankauf für 1914.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten soll in diesem Jahre im Regierungsbezirk Arnsberg der nachbezeichnete öffentliche Markt abgehalten werden:
   am 5. Mai 8 Uhr Vormittags in Lippstadt
2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar oder mittels Schecks bezahlt.
3. Volljährige Zugpferde für Maschinengewehrkompagnien werden auf diesem Markt nicht gekauft.
4. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot u. s. w. als Klopfhengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot u. s. w. verlängert.
5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.
6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke rindlederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.
7. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen.
   Auch werden die Käufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.
8. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion
gez. Haack.

Couverts

mit Firmenaufdruck in jeder Preislage liefert die

Buchdruckerei dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Ankauf von kaltblütigen Militär-Zugpferden für 1

1. Zum Ankauf von volljährigen schweren Zpferden kaltblütigen Schlages soll in diesem Jahe im Regierungsbezirk Arnsberg der nachgenete öffentliche Markt abgehalten werden:
   am 4. Mai 8 Uhr vormittags in Dorm auf dem Magerviehhof (hinter dem Friedhof Die Pferde sollen im Alter von 4—5 Jahstehen, im allgemeinen 1,59 bis 1,65 Stmaß haben und dürfen sich nicht im dürftZustande befinden. Sie müssen geeignet schwere Lasten zu ziehen, müssen trotzdem auf gebahnten Wegen im Zuge längere Strtraben können.
2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenmen und gegen Quittung bar oder mittels Sbezahlt.
3. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Krückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten rückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich wrend der ersten 45 Tage nach dem Tage der lieferung in das Depot u. s. w. als Klopfhengerweisen, und tragende Stuten. Die gesetzlGewährsfrist wird für periodische Augenentdung (innere Augenentzündung, Mondblindauf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung das Depot usw. verlängert. Schimmel werden nicht gekauft.
4. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen eigentümlich gehören, müssen sich gehörig weisen können.
5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkPferde eine neue, starke rindlederne Trense mglattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß Knebeltrense) und eine neue Kopfhalfter vder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter gen Stricken unentgeltlich mitzugeben.
6. Zur Feststellung der Abstammung der Pfsind die Deck- und Füllenscheine mitzubring
   Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schder Pferde nicht übermäßig zu beschneiden die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Kriegsministeriu
Remonte-Inspektion
gez. Haack.

Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen.

Verkauf nach Gewicht

zu sehr billigen Preisen.

Gravieren der Namen sofort und gratis.

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 DORTMUND Balkenstr. 36-38

2918 beim Bezirkskommando.

Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem

Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.

Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.

Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 79. | Dortmund, Freitag, den 3. April 1914. | 31. Jahrg.

Grosse Sortimente

Damen-Konfektion

Keine nach tausenden zählende Ramsch-, Partie- oder Serien-Waren, sondern zu Anfang der Saison

Nur Neuheiten der Saison 1914.

Großzügige Auswahlen der letzten geschmackvollen Mode und hervorragende günstige Kassa-Einkäufe gestatten mir die Wünsche der geschätzten Damenwelt hinsichtlich

Feiner chicker Frühjahrs-Kleidung

durch ungewöhnlich vorteilhatte Verkaufspreise zu erfüllen!

Ein Ausprobieren beweist die vorzügliche Verarbeitung und die perfekten Schnitte etc.

Entzückende Neuheiten Jackenkleider blau und farbig	Mk.		14.50	17.50	19.50	24.50	bis zu den elegantesten Nouveautés
Entzückende Neuheiten Taillenkleider in Batist, Wolle, Seide und Crepe	Mk.		9.50	12.50	15.50	22.50	bis zu den elegantesten Nouveautés
Entzückende Neuheiten Blusen in Batist, Voile, Seide und Crepe	Mk.	1.25	2.50	3.50	4.50	6.50	bis zu den elegantesten Pariser Modellen
Entzückende Neuheiten Röcke in blau, farbig und Schotten	Mk.	3.75	4.50	5.50	6.50	7.50	bis zu den apartesten Génres
Entzückende Neuheiten farbige Paletots und Sportjacken	Mk.		9.50	12.50	15.50	19.50	in schönsten Farben
Entzückende Neuheiten in Seiden- und Moire-Jacken	Mk.		17.50	19.50	24.50	27.50	bis zu den elegantesten Nouveautés

Schwarze Paletots auch für stärkste Damen.

Alleinverkauf Garantie-Marke „Standard" Mk. 15.75 19.75 25.50 29.50

Größte Auswahl in **Staubmänteln, Gummimänteln u. Morgenröcken** enorm billige Preise.

Dortmund 18 Brückstrasse 18 **Alex Mendelsohn** Dortmund 18 Brückstrasse 18

Erstes und größtes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntschner. 19

„So meinen Sie, daß ich es nicht rückgängig machen soll?" fragte sie mit zitternder Stimme.

„Nein; reisen Sie, Kind, aber reisen Sie mit Gott!" kam es feierlich von der alten Frau zurück. „Vielleicht wartet dort ein neues Glück auf Sie."

„Ich danke Ihnen, liebe, gute Frau Dell, Ihre Worte machen mir ein wenig Mut."

Als Hedwig dann am nächsten Tag Abschied nahm von der guten, sie herzlich küssenden Alten, drückte sie ihr im letzten Moment ein Kuvert in die Hand und eilte rasch die Stiege hinab.

Frau Dell aber öffnete neugierig das Kuvert und stieß einen Ruf der Ueberraschung aus: ihr Blick war auf eine funkelnagelneue Hundertkronennote — für die gute Alte ein kleines Vermögen — gefallen.

„Armes, gutes Kind, möge es Dir wohlergeh'n im fremden, fernen Lande!"

12. Kapitel.

Schloß Thalberg, ein grauer, alter Bau, lag im sonnigen Glanz eines Junitages. Im weiten, großartig angelegten Park, der eine Sehenswürdigkeit für alle diese Gegend durchziehenden Fremden bildete, sangen die Vögel und bunte Schmetterlinge tummelten sich in der von schweren Blumendüften durchzogenen warmen Luft. Auf dem den rechten Schloßflügel abschließenden massiven Turm flatterte lustig im leichten Sommerwinde eine Fahne, für jene, die es näher anging, ein Zeichen, daß heute dieses reichen, vornehmen Hauses einziger Sohn von seinen weiten Reisen zurückerwartet wurde.

An der Rückseite des Mittelbaues befand sich ein großer überdeckter Balkon, der einen lohnenden, weiten Ausblick über den Park und die dahinter sich ausdehnenden prachtvollen Forste gewährte. Dieser mit Blumen und Blattpflanzen dekorierte Balkon war an schönen Tagen, besonders bei großer Hitze, der Lieblingsaufenthalt der Freifrau Lydia von Thalberg und so saß sie denn auch heute hier, bequem in einen tiefen Korbsessel zurückgelehnt, ein Buch, in dem sie gelesen hatte, lässig in den Händen und nun mit verlorenen Blicken in das grüne Blättermeer vor ihr hineinschauend.

Sie war, obwohl in der zweiten Hälfte der Vierzig stehend, noch immer eine sehr schöne Frau. Die hohe Gestalt war auch heute noch fast mädchenhaft schlank, graziös saß der feine Kopf mit dem noch von keinem weißen Faden durchzogenen tiefschwarzen vollen Haar auf dem weißen schlanken Halse und die von feingezogenen Brauen überwölbten dunklen Augen hatten noch ihren feurigen Glanz. Ueberhaupt gehörte Lydia von Thalberg zu jenen wenigen auserlesenen, die vom Schicksal nach jeder Richtung hin überreich bedacht wurden und denen nahezu jeder Wunsch in Erfüllung geht. Einen „Liebling der Götter" nannte man sie auch am Hofe der österreichischen Erzherzogin, der sie als Hofdame attachiert gewesen, bis der millionenreiche Freiherr von Thalberg sie als seine Gemahlin heimholte. Wegen ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit war sie daselbst allgemein beliebt gewesen, weidlos hatte man ihre leuchtende Schönheit bewundert und ihr — der aus verarmten, gräflichen Geschlecht Stammenden — auch ehrlich das große Glück gegönnt, das ihr durch die Heirat mit Leon Thalberg zuteil geworden war. Es war eine Liebesheirat gewesen und noch heute betete Herr von Thalberg seine schöne Gemahlin an, wie in den ersten Zeiten ihrer durchaus harmonischen Ehe, Gefühle, die sie, wenn auch nicht so leidenschaftlich, doch innig und ehrlich, dankbar für alles, was er ihr bot, erwiderte. Auch war sie Mutter eines edelsinnigen und hochherzigen Sohnes, besaß demnach alles, um vollkommen glücklich zu sein.

Vollkommen glücklich! Wo findet sich auf dem weiten Erdenrunde ein Mensch, der freien Herzens dies von sich sagen könnte? Ein noch mitten im Leben, das heißt, im Kampf stehender, von den mannigfachsten Leidenschaften hin und her geworfener Mensch kann sich erst dann glücklich preisen, wenn er, nachdem er mutvoll sein schwankes Lebensschifflein durch tosende Stürme gelenkt, endlich — sei es auch mit bereits weißen Haaren — in einem schützenden Hafen landet.

Ob sich Lydia von Thalberg vollkommen glücklich fühlte? Wenn ja, dann sollte heute auf keinen Fall ihr dunkles Auge so merkwürdig versonnen blicken, sondern vielmehr, in der Erwartung des einzigen Sohnes, der endlich nach mehr als zweijähriger Abwesenheit heimkehrte, sehnsüchtig und freudevoll aufblitzen, und auch dieser Ernst sollte nicht auf der weißen Stirn lagern, der Mund nicht so strenge geschlossen sein. Was mochte in dieser Frauenseele, in diesem Mutterherzen vorgehen? Liebte sie etwa den „Einzigen" nicht?

Welche Frage! Wie sollte eine Mutter ihr mit heißer Sehnsucht erwartetes, unter schweren Leiden geborenes und mit Jubel begrüßtes, einziges Kind nicht lieben? —

Frau von Thalberg war so in ihre Gedanken oder Träumereien versunken, daß sie das allerdings nur leise Oeffnen der einen der vom Innern des Hauses auf den Balkon führenden hohen Glastüren ganz überhörte und demnach auch keine Ahnung hatte, daß wenige Schritte hinter ihr zwei Augen liebevoll sie beobachteten; sie schrak daher ein wenig zusammen, als eine sonore Stimme ihren Namen rief.

„Mein Gott, Leon, Du bist es. Woher kamst Du?"

Er lachte lustig auf und legte, rasch näherkommend und sich niederbeugend, einen Arm um ihre Schultern.

„Pardon, mein Herz, aus nächster Nähe — durch die Tür. Aber an was oder wen dachtest Du denn so intensiv, daß Du mein Kommen nicht bemerktest? Doch" — unterbrach er sich selbst in komischem Staunen — „wie ich nur so fragen kann! Natürlich eilten Deine liebevollen Gedanken unserm Richard entgegen. Habe ich es erraten, Teuerste?"

Während seiner Worte ruhten seine Augen mit seltsam forschenden Blicken auf dem schönen Antlitz Lydias, die, leicht den Kopf wendend, als irritierten sie diese fragenden Blicke, etwas hastig entgegnete, daß ihre Gedanken sich in der Tat mit dem heimkehrenden Sohne beschäftigt hatten.

„Doch schienen dieselben, nach Deiner Miene zu schließen, etwas ernster Natur zu sein?" fragte Herr von Thalberg, an Lydias Seite Platz nehmend und schmeichelnd ihre zarte Hand umschließend. „Was bekümmert Dich denn? Freust Du Dich denn nicht, unsern Einzigen nach so langer Trennung wiederzusehen?"

„Lydia, liebe, teure Frau," bat Herr von Thalberg, über den auf ihren schönen Zügen deutlich zu tage tretenden Schmerz erschüttert, „kannst Du Dich denn von dieser traurigen Einbildung nicht losmachen?"

„Du weißt sehr wohl, Leon, daß es keine Einbildung von mir ist," entgegnete die Freifrau, beinahe heftig die Hand ausstreckend, „sondern schmerzliche Wahrheit: unser einziger Sohn liebt uns nicht, Fremde attachiert er sich und uns steht er, je älter er wird, desto fremder gegenüber. Kannst Du dies leugnen?"

„Du gehst zu weit, Lydia," kam es von Thalbergs kaum merklich zuckenden Lippen, „ich bin von Richards kindlicher Liebe und Ergebenheit fest überzeugt und —"

„Von seiner Ergebenheit — ja," unterbrach die Freifrau mit bitterem Lächeln den Gemahl, „daran hatte er es nie fehlen lassen. Ergeben kann uns auch ein treuer Diener sein; aber von seinem Kind erhofft man sich doch in erster Linie Liebe, Zärtlichkeit, Anhänglichkeit. Ein Kind macht auch seine Mutter zur ersten Vertrauten seiner kleinen, ihm natürlich groß und unendlich wichtig scheinenden Geheimnisse und dann flüchtet es auch in ihre Arme bei wirklichem Kummer und ernsten Sorgen. Richards Vertraute hingegen war — damit sage ich Dir ja nichts Neues und Ueberraschendes — stets Gertrud."

Je länger die Freifrau sprach, um so größere Herbheit klang aus ihren Worten und um so härter ward der Zug um den schöngeschwungenen Mund; aber auch Herrn von Thalbergs männlich-schönes, meist heiteres und sorgloses Antlitz nahm jetzt einen sehr nachdenklichen, ja fast mißmutigen Ausdruck an und, knapp an die künstlerisch ausgeführte Balustrade des Balkons tretend, blickte er, ohne ein bestimmtes Ziel ins Auge zu fassen, vor sich hin, während seine Rechte nervös den leicht angegrauten Vollbart glättete.

„Die Gertrud! Nun ja, Du mußt nicht vergessen, daß sie auch von der Stunde seiner Geburt an beinahe immer um den Buben gewesen ist, mit ihm gespielt, getändelt und geschäkert hat, indes Du —" Er verstummte jäh, als ob er diese zwei letzten Worte bereut hätte.

„Indes ich? Warum sprichst Du nicht aus, was Dir doch auf den Lippen schwebt?"

Langsam ging Leon von Thalberg wieder an seinen früheren Platz zurück und umschloß aufs neue der Gattin Hand.

„Du weißt, was ich gemeint," sagte er leise. 217.18

Paul Heyse.

Zu seinem Tode. Von Peter Will-Berlin.

Der Mann, den jetzt (2. April) im Frieden seiner stillen Münchener Villa der Tod von einem mehr denn zweiundachtzigjährigen Leben löste, ist sein Leben lang ein Sonnenkind gewesen. Einer von den Menschen voller Anmut und edler Kultur, wie sie immer seltener zu werden scheinen. . . .

Man denke nur an sein im wirklichen Sinne reiches, obwohl fast vor allen Stürmen beschütztes Leben zurück: Mit jungen Jahren beinahe berühmt schon; von Emanuel Geibel mit einer wermherzigen Freundschaft bedacht. Studentenjahre, die ihm den Verkehr mit der — in der Litteraturgeschichte so bedeutungsvollen — litterarischen Gesellschaft „Der Tunnel unter der Spree" brachten, und manche wertvolle Bekanntschaft. Dann, gerade in dem Augenblick, da er zum ersten Male ernsthaft an einen Beruf und an's Geldverdienen denken wollte: Die Berufung an den Münchener Hof, die ihm Freund Geibel zugewandt hatte. 1000, später 1500 Gulden für die Verpflichtung: zu dichten, was er Lust habe. Und zudem dem Symposien Maximilians des Zweiten beizuwohnen, der eine Tafelrunde, ähnlich der zu Sanssouci, um sich haben wollte. Bodenstedt war darunter, Hermann Lingg und Kobell; v. Sybel, Liebig, Riehl. Und dann seit der Zeit, da er dem in Ungnade gefallenen Geibel die Treue hielt und auf sein Jahresgehalt verzichtete: lange, lange Jahre voller Schönheit und Arbeit, in München bald und bald in Fasano am Gardasee. — Er hat ja allezeit an Italien, den Italienern und den italienischen Litteraten besonders gehangen. Nicht nur, daß er italienische Lyrik ins Deutsche übersetzte: auch daß er es gerade in der Novelle, die ja italienischer Geburt ist, zur Meisterschaft brachte, mag dafür ein Zeichen sein.



Paul Heyse

Seine Novellen. Sie waren es ja, die ihm fast ohne Schwertstreich seine Position in der Litteratur eroberten. Mehr als hundert gingen von ihm hinaus, und eine jede zeigte seine glänzende überlegene Formsicherheit. Er blendete nicht: Kein überlautes Wort, keine grelle Farbe war in den Bildern, die seine Phantasie ohne Mühe, ohne Konzept auf das Papier schrieb. Und man hat ihm namentlich in den 80er Jahren, den Jahren der litterarischen Revolution, das oft zum Vorwurf gemacht: seine Glätte, sein leichtbeschwingtes Eilen des Stils. Er hat sich nicht geändert, konnte es auch gar nicht: sein Reichtum blieb der der Phantasie und der eleganten, vollendeten Form.

Von seinen Dramen, deren er — nach einem Wort des Freiherrn von Berger: mehr schrieb, als Schiller, Kleist, Grillparzer, Hebbel und Otto Ludwig zusammen genommen, haben es nur 3 oder 4 zu einem Bühnenleben gebracht „Kolberg", „Hans Lange", „Elisabeth Charlotte" und vielleicht noch die „Maria von Magdala". Vielleicht wird gerade sein Tod zu neuer Prüfung mahnen. . . . .

Und auch seiner Lyrik möchte man dies wünschen. Seine Gedichte sind — bei aller meisterlichen Versgewandtheit — inniger, wärmer, leuchtender als seine Novellen. Und nicht nur das bekannte „Dulde, gedulde dich fein" gehört zum Schönsten, still Sprechendsten dessen, was wir an deutscher Lyrik seit Goethe besitzen.

Karikatur vom Tage.



Die Spannung zwischen Deutschland und Rußland.

Zur Neuaufrollung des Rochette-Skandals.

Wie England in der Ulsterfrage hat auch dessen Bundesfreund auf der anderen Seite des Kanals gegenwärtig wieder einmal eine seiner unzähligen innerpolitischen Krisen. In dem neu aufgerollten Rochette-Skandal sind nahezu alle bekanntesten politischen Führer Frankreichs verwickelt und der oreise Sozialistenführer Jaures, der Präsident der parlamentarischen Untersuchungskommission im Rochette-Skandal ist vor keine leichte Aufgabe gestellt. Wir bringen in unserer Tafel die Bilder der französischen Politiker und Parlamentarier, deren Namen anläßlich der Wiederbelebung des Rochette-Skandals gegenwärtig in aller Munde sind:



Die Beteiligten bei der neuen Untersuchung des Rochette-Skandales.

Antonie Monis, mehrfacher Minister und Ministerpräsident, steht im 68. Lebensjahre. Er war früher Rechtsanwalt, dann Weingutsbesitzer und Erzeuger einer bekannten Kognakmarke. Er ist seit 1891 Senator.

Louis Barthou ist 51 Jahre alt und war mehrfach Minister des Inneren, sowie Postminister. Dem Parlament gehört er seit 1894 an.

Stephan Pichon steht im 57. Lebensjahre. Er war ursprünglich Mediziner, dann Gemeindeverordneter von Paris und seit 1889 Deputierter. 1894 zur Diplomatie übergegangen, zeichnete er sich u. a. 1897 während der Boxerunruhen in Peking aus. Er wurde dann Generalresident von Tunis, Kommandeur der Ehrenlegion und war zweimal Minister des Aeußern.

Der gegenwärtige Ministerpräsident Gaston Doumergue ist 1863 geboren, war ursprünglich Advokat und dann in verschiedenen Verwaltungsstellen in Cochinchina und Algerien tätig. Er gehört der Kammer seit 1893 an und war unter Combes Kolonialminister.

Der durch das Revolverattentat seiner Frau zur Niederlegung des Portefeuilles gezwungene bisherige Finanzminister Joseph Caillaux war früher Professor, zweimal Finanzminister und einmal Ministerpräsident. Er gehört zweifellos zu den tüchtigsten Finanzpolitikern der Republik und es ist wohl zweifellos, daß er die politische Bühne nach einiger Zeit wieder betreten wird.

Der Urheber des jetzt wieder aufgelebten Pariser Finanzskandals von 1908, der frühere Bankier Rochette ist bekanntlich verschollen. Rochette hatte sich vom Kellner zum großen Spekulanten und Leiter von 60 Unternehmungen aufgeschwungen, bis seine schwindelhaften Gründungen zusammenbrachen.

Jean Jaures, Präsident der Rochettekommission, steht im 75. Lebensjahre. Er war Lehrer am Lyceum Albi, Philosophie-Professor in Toulouse und gehört der französischen Kammer seit 1885 an. Der Führer der französischen Sozialisten gehört zu den besten Rednern der Deputiertenkammer, deren Vizepräsident er 1903/1904 war.

Oberstaatsanwalt Fabre, der seinerzeit die Untersuchung gegen Rochette geführt hat, wird jetzt ebenfalls fortgesetzt von der Komission vernommen. Fabre ist einer der bekanntesten Juristen Frankreichs, wenngleich die Rolle, welche er im Rochettefall spielte, nicht ganz einwandfrei gewesen zu sein scheint.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Berlin W 66, Kaiserhofstraße 2.

Die Preußische Renten-Versicherungsanstalt versichert nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit Renten für den Erlebensfall; einer ärztlichen Untersuchung bedarf es dabei nicht.

Aeltere Personen, welche in der Lage sind, eine mehr oder minder hohe Kapitaleinziehung zu leisten, versichern am besten sofort beginnende Renten, womit sie eine sofortige Erhöhung ihres Einkommens erzielen: jüngere Personen dagegen finden in der Versicherung von aufgeschobenen Renten (Altersrenten) ein bewährtes Mittel, kleine Kapitalien oder ihre laufenden Ersparnisse für ihre Altersversorgung nutzbar zu machen.

Der Jahresbetrag der von der Anstalt zu zahlenden Renten übersteigt bereits 7 Millionen Mark. Die Zahlung erfolgt in sehr bequemer Art, je nach Vereinbarung mit der Anstalt gegen Rentenscheine oder ohne solche. Im letzteren Falle wird die Rente innerhalb des Deutschen Reiches den volljährigen rentenberechtigten Mitgliedern portofrei zugesandt, ohne daß es der Beibringung eines Lebenszeugnisses bedarf.

Neben dem Versicherungsgeschäft betreibt die Anstalt auf Grund ihrer Allerhöchst genehmigten Statuten eine öffentliche Sparkasse. Besondere Vorteile gewährt diese Sparkasse u. a. insofern, als sie mit den Sparern auch durch die Post verkehrt (Postscheckkonto: Berlin Nr. 9562) und die Sparbücher zur Vermeidung der lästigen Hin- und Herssendung für die Sparer in Verwahrung nimmt.

Die Anstalt ist eine öffentliche Versicherungsanstalt. Ihren Verhandlungen und Ausfertigungen ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 9. Oktober 1838 die Gültigkeit öffentlicher Urkunden beigelegt. Die Anstalt steht seit ihrer Errichtung im Jahre 1838 unter der unmittelbaren Aufsicht des Preußischen Ministers des Innern, der dauernd bei ihr durch einen besonderen Kommissar (Staatskommissar) vertreten ist. Die Verwaltung liegt in den Händen des Kuratoriums und der Direktion. Der Präsident und der Vizepräsident des Kuratoriums werden von Sr. Majestät dem Könige von Preußen auf Vorschlag des Ministers des Innern ernannt; die übrigen Mitglieder des Kuratoriums werden von der Generalversammlung der Mitglieder der Anstalt gewählt. Die Direktoren werden vom Kuratorium gewählt; ihre Wahl bedarf der Bestätigung des Ministers des Innern.

Das gesamte Vermögen der Anstalt darf statutenmäßig außer in sicheren Hypotheken nur in mündelsicheren Werten angelegt werden und beträgt 124 Millionen Mark.

Provinzielles.

Winterberg (Kreis Brilon), 2. April. Regierungssekretär **Müller aus Arnsberg, der das Amt eines Bürgermeisters bisher kommissarisch verwaltete, wurde von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Winterberg gewählt.** Es waren 143 Bewerbungen für den Posten eingegangen.

Aus dem Sauerlande, 2. April. Die Fertigstellung der neuen Sauerlandbahn Altenhundem-Birkelbach hat sich infolge großer Erdrutschungen bei Herntrop um einige Monate verzögert. Die Bahn wird am 1. Juni dem Verkehr übergeben. Mit der Eröffnung der Bahn Altenhundem-Birkelbach wird eine Rundbahn Hagen-Altenhundem-Birkelbach-Frankenberg-Winterberg-Bestwig-Hagen geschaffen.

Lippstadt, 2. April. Dem Gründer der Stadt Lippstadt, dem Edlen Herrn Bernhard II. zur Lippe, einem der besten Westfalen des Mittelalters, soll hier ein prächtiges Denkmal gesetzt werden in Form eines Monumentalbrunnens aus Rüthener Sandstein mit einem Bronzestandbild in Lebensgröße. Der geplante Denkmalsbrunnen ist von dem Bildhauer Albert Pehle aus Düsseldorf entworfen und soll bereits am 30. August d. J. enthüllt werden.

Bielefeld, 2. April. Zu einer aufregenden Szene kam es gestern abend gegen 7 Uhr in dem hiesigen Schöffengerichtssaal. Der wegen Beleidigung unter Anklage stehende Jagdaufseher und Plantagenbesitzer Otto Körner aus Senne I zog, kurz nachdem der Amtsanwalt einen Strafantrag in Höhe von 300 Mark gegen ihn gestellt hatte, einen Revolver und drückte ihn gegen sich ab. Zum Glück versagte der Schuß. Sein Verteidiger entriß ihm jetzt die Waffe, worauf Körner in Krämpfe fiel. Die Verhandlung wurde sofort abgebrochen.

Oeynhausen, 2. April. Zum Zusammenbruch des Bankhauses Scheffer wird der „W. T." geschrieben: Auf mindestens eine Million Mark Passiva rechnet man schon jetzt bestimmt bei der Feststellung des Geschäftsstandes der Oeynhausener Spar- und Leihbank, fürchtet aber, daß diese immer noch überschritten wird, auch wenn sich die Angabe, daß auch Depots angegriffen seien, nicht bestätigen sollte. Die buchmäßigen Feststellungen geschehen im Auftrage der Deutschen Treuhandgesellschaft durch einen Bielefelder Bücherrevisor. Da die Buchführung sich als sehr mangelhaft zeigt, dürfte das Ergebnis noch auf sich warten lassen. Der Antrag auf Konkurseröffnung ist deshalb vorläufig noch nicht gestellt worden.

Essen, 2. April. Der Landrat Dr. Brandt, der seit 1905 an der Spitze des Kreises Simmern steht, wurde auftragsweise mit der Verwaltung des Landkreises Essen betraut, dessen Landrat v. Eynern bekanntlich ins Ministerium berufen wurde.

Köln, 2. April. Gestern abend hat sich der Feuerwerker Sch. aus Hamm i. W. durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich verletzt. Die Tat ist anscheinend aus Schwermut geschehen.

Köln, 3. April. Hier trug sich gestern vormittag ein Kindesraub zu. Kurz vor 5 Uhr fuhr durch die Pfälzerstraße ein Kraftwagen, in dem sich ein Herr und eine Dame befanden. Plötzlich sprang der Herr aus dem Wagen und ergriff einen etwa drei Jahre alten Knaben, der an der Hand seiner Schwester spazieren ging, und warf ihn der Dame in den Schoß. Der Führer des Wagens, wohl in der Meinung, daß der Herr wieder eingestiegen sei, fuhr in demselben Augenblick weiter, so daß es dem Herrn nicht mehr gelang, in den Wagen zu steigen. Er flüchtete dann in eine Wirtschaft und verbarg sich auf dem Klosett, wurde aber bald von einem Schutzmann festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht. Es stellte sich heraus, daß es sich um den Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer aus Köln handelte, der der Rechtsbeistand einer Dame in einem Ehescheidungsprozeß ist. Der Rechtsanwalt wurde sofort verhaftet. Der Kraftwagen mit der Dame und dem Kinde entkam. Der Rechtsanwalt verweigert jede Auskunft.

Wesel, 2. April. Der Kommandeur des Infanterieregiments Vogel v. Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56, Oberst Dittrich, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform zur Disposition gestellt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Oberst Weicke, Vorsteher des Bekleidungsamtes des 8. Armeekorps, ernannt.

MAGGI's Bouillon Würfel 5 Pfg. allein echt

Kaufmann's Kinder-Tage

Von Samstag, den 4. April bis Samstag, den 11. April

gewähren wir auf alle Kinder-, Mädchen- und Knaben-Stiefel Größe 17—35



10% Rabatt **10% Rabatt**

Kaufmann's Schuhhaus

Von dieser Vergünstigung sind Rossleder-Knopf- und Schnürstiefel — ausgeschlossen. —

Brückstrasse 64 DORTMUND Brückstrasse 64

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Dortmund, 2. April. Die Strafkammer verhandelte gegen die Fabrikdirektoren Karl und Ludwig Mannstaedt in Troisdorf wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Die Angeklagten sollen über Profile, die ein Angestellter ihres Zeichnung Berles, der früher bei der Hüstener Gewerkschaft tätige Baubeamte Brambrink, sich durch einen Angestellten in widerrechtlich beschaffen ließ, für ihre Zwecke verwenden haben. Die Verhandlung gab hierfür keine Anhaltspunkte. Die Firma Prinz & Co. in Obliss, welche Nebenklägerin auftrat und Eigentümerin der in Frage kommenden Zeichnung ist, versuchte während der Verhandlung die von ihr aufgestellte Behauptung, bei der Firma Mannstaedt seien Bestechungen vorgekommen und besonders habe sie Geld an Baubeamte verteilen lassen, die Firma Prinz & Co. vom Markte auszuschalten, zu beweisen. Das Gericht ging aber nicht darauf ein, weil diese Behauptung nicht zur Sache gehöre. Nach mehrstündiger Verhandlung sprach das Gericht die Direktoren Gebrüder Mannstaedt sowohl, wie den Mitangeklagten Bureaugehilfen Brambrink frei, weil bezüglich des ersteren jeder Schuldbeweis fehle, im übrigen dem Bureaugehilfen nicht nachzuweisen sei, daß er sich die Zeichnung zu unerlaubten Zwecken beschafft habe, insbesondere wurde die Zeichnung nicht als ein Betriebsgeheimnis angesehen.

* * *

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Schmied Wilhelm Keim aus Kleinholthausen vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war bei einem Dreschmaschinenbesitzer in Kleinholthausen tätig und hatte den Auftrag, die übrigen Arbeiter des Morgens zu wecken. Keim besorgte das am 16. Februar dieses Jahres in besonders grober Weise. Der Mensch nahm eine Eisenstange und schlug die schlafenden Leute ein und zwar derart, daß sie arbeitsunfähig wurden und ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Arbeiter Karl Drescher wurde derart am Kopf und Füßen geschlagen, daß er noch an den Folgen leidet; schlimmer noch wurde der Arbeiter Emil Roth mitgenommen, der jetzt noch im Krankenhause weilt. Keim wurde wegen Mißhandlung des Drescher zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mißhandlung des Roth wurde abgeleugnet, weil der Mann noch nicht an Gerichtsstelle vernommen kann.

Eine alte Sünderin ist die bereits 69 Mal vorbestrafte Ehefrau Emilie Kürschner von hier. Sie hatte sich von dem Schaustellergehülfen Arn. Jakobs Kleider und Wäschestücke seiner Prinzipalin geben lassen, versetzte diese zum Teil. Jakobs hatte die Sachen gestohlen; er erhielt heute 4 Monate Gefängnis, Frau Kürschner kam mit 2 Monaten Gefängnis davon.

Dem Gutsbesitzer Wiechers in Ellingsen bei Soest wurden in der Nacht zum 24. Januar dieses Jahres Tafelgeschirre im Werte von 600 Mark gestohlen. Der Dieb war der Arbeiter Ed. Drebel, der mit seiner Beute nicht weit kam, weil er von seinem Schwägerbruder", dem Maler Bruno Jochemczik, verraten wurden. Drebel behauptete, sein Freund J. habe mit ihm gemeinschaftliche Sache machen wollen und dieser habe auch die Geschirre verkaufen wollen. Inzwischen habe sich Jochemczik die Sache anscheinend überlegt und ihn verraten, wofür er eine Belohnung von 3 Mark erhalten habe. Da dem Drebel ein schwerer Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte, wurde er mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten belegt; Jochemczik, der wegen Anstiftung unter Anklage stand, mußte trotz seines unschönen Verhaltens freigesprochen werden, da ihm eine Anstiftung nicht nachgewiesen werden konnte.

Verschiedenes.

* Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Der Bergmann Georg Friedrich Ehrhardt in Frankfurt a. M. wurde im vorigen Herbst auf das Zeugnis eines Dieners eines Einbruchs zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Anträge auf Revision und auf Eröffnung eines Wiederaufnahmeverfahrens wurden abgelehnt. Nun hat der zu neun Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Boch sein Zuchthaus die Tat eingestanden, worauf Ehrhardt sofort freigelassen und nun von der Strafkammer freigesprochen wurde. Der Belastungszeuge hatte sich durch Aehnlichkeit des Ehrhardt mit dem Boch täuschen lassen.

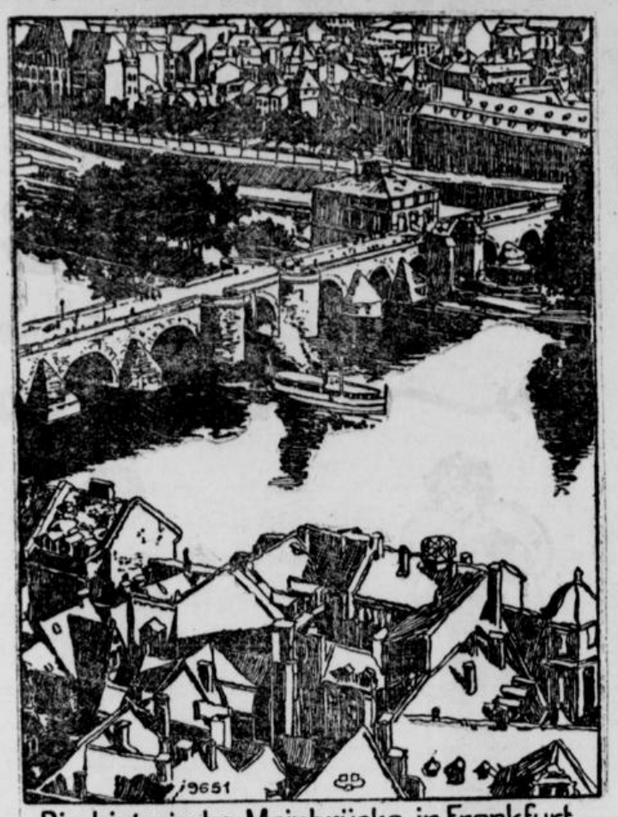
* Der Prozeß gegen die Gräfin Tiepolo vertagt. In der ligurischen Stadt Quaglio bei San Remo sollte am Montag, wie gemeldet, der Prozeß gegen die Gattin des Hauptmanns Oggioni, geborene Gräfin Tiepolo, beginnen, die im November vorigen Jahres den Burschen des Hauptmanns, einen Bersagliere namens Polimanti, in ihrem Schlafzimmer erschossen hat. Der Anfang des Prozesses wurde jedoch auf den 29. April verschoben.

* Roosevelt verschwunden? Eine Neuyorker Zeitung bringt die Meldung, daß Roosevelt, der sich bekanntlich auf einer Jagdexpedition im Gebiet des Amazonenstromes befindet, verschwunden sei. Seit Wochen habe man nichts mehr von ihm gehört. Das stimmt nicht ganz. Man hörte beispielsweise erst vor vierzehn Tagen, daß der frühere Präsident der Vereinigten Staaten bei einer verunglückten Strompassage den größten Teil seines Gepäcks verloren habe. Und daß die Nachrichten von der Expedition, die tief in fast unerforschtem Gebiet spielt, nur spärlich einlaufen, liegt in der Natur der Sache. Livingstone und Stanley waren auf ihren Fahrten durch Afrika auch oft totgesagt worden. Nichtsdestoweniger ist es möglich, daß Roosevelt und sein Begleiter mit den Wassern des Amazonenstrom lebenden wilden Indianerstämmen Bekanntschaft bekommen hat und unter deren vergifteten Pfeilen sein Leben hat lassen müssen.

Handel und Gewerbe.

Arnsberger Gewerbebank. Arnsberg, 2. April. Gegen den Vorstand der Arnsberger Gewerbebank in Liquidation und den beklagten Aufsichtsrat ist es heute vor der Zivilkammer des Arnsberger Landgerichtes zu einer Einigung gekommen. Danach soll der beklagte Aufsichtsrat 31 500 Mark zahlen, und zwar am 1. Oktober 1914. Die streitige Forderung der Gewerbebank betrug 63 000 Mark. Es liegt eine beiderseitige Einspruchsverzichtleistung vor.

Abbruch der historischen Mainbrücke in Frankfurt.



Die historische Mainbrücke in Frankfurt, welche jetzt abgerissen wird.

Das älteste Bauwerk Deutschlands, die von Kaiser Karl dem Großen erbaute Mainbrücke wird nunmehr unwiderruflich abgerissen. Schon in 14 Tagen soll mit dem Abbruch begonnen werden. Damit schwindet wieder ein wertvolles Stück aus dem ältesten Deutschland dahin. Unser Bild zeigt die Brücke von der Vogelschau mit dem sich anschließenden Alt-Frankfurt.

Herabsetzung des Zinsfußes in Rußland. Die Russische Staatsbank hat ihren amtlichen Wechselzinsfuß um ½ Prozent herabgesetzt. Für Wechsel mit dreimonatiger oder sechsmonatiger Laufzeit beträgt der Wechselzinsfuß nunmehr 5½ Prozent, für Wechsel mit neunmonatiger Laufzeit aber 6 Prozent. Der Zinsfuß für Beleihungen beträgt 5½ und 6 Prozent.

Berlin, 2. April. Tendenzbericht. Da heute wiederum aus der heimischen Eisenindustrie keine Anregung vorlag, so eröffnete die heutige Börse bei geringen Umsätzen in kaum veränderter Haltung. Ferner verstimmte auch der unbefriedigende Bericht des Iron Age. Montan- und Elektrizitätsaktien setzten schwächer ein, erfuhren aber im weiteren Verlauf eine Steigerung. Speziell waren Kohlenwerte höher. Bankenwerte waren wenig verändert. Nur die Aktien der Deutschen Bank waren eine Kleinigkeit schwächer. Russische Werte konnten sich etwas erholen. Von Transportwerten standen Kanada im Vordergrunde des Interesses, in denen auf Londoner Anregung größere Käufe zur Ausführung kamen. Auch Schiffahrtsaktien hatten Kursbesserungen zu verzeichnen. In Renten war das Geschäft sehr still. Für 3prozentige Reichsanleihe machte sich Interesse bemerkbar. Gegen Schluß der zweiten Stunde erfuhren Kanada-Aktien eine weitere Steigerung. Auch Montanwerte zogen im weiteren Verlauf etwas an, da der Kohlenstreik in England, sowie die günstigen Wagengestellungsziffern stimulierten. Privatdiskont 2⅞, lange Sichten 2¾ Prozent.

Hamburg, 2. April. 10 Uhr. Kaffee stetig, Mai 48¼, Sept. 49½, Dez. 50, März 50¾.

Hamburg, 2. April. 10 Uhr. Zucker stetig, April 9,17½, Mai 9,25, Juni 9,30, Aug. 9,45, Okt.-Dez. 9,50, Jan.-März 9,65.

Berlin, 2. April. Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft, Eisleben. Die auf den 14. Mai einberufene ordentliche Gewerkenversammlung soll u. a. über die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 15 Millionen Mark für die Gewerkschaft Sachsen beschließen.

Amtlich festgestellte Kurse der Essener Börse

vom 2. April 1914,
(mitgeteilt vom Dortmunder Bank-Verein.)
Zweiganstalt des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fischer & Comp.

Gewerkschaften	Nachfrage	Angebot	Gewerkschaften	Nachfrage	Angebot
Steinkohle			**Braunkohle**		
Adler	4200	4300	Bruckd. Mielch. Bergbauer.	1500	—
Alte Haase	1350	—	Germania		
Blankenburg	1800	1800	**Kali**		
Caroline	2725	—	Alexandershall	10850	11100
Carolus Magnus	5800	6100	Beienrode	4275	4285
ver. Constantin d.G.	52600	53500	Burbach	10600	11000
Dorstfeld	10000	10550	Carlsfund	5300	—
Ewald	40000	42500	Glückauf Sondershausen	19500	20000
Freie Vogel & Unverhofft			Hansa Silberberg		
Friedrich d. Gr.	—	27000	Hohenfels	5700	5850
Fröhliche Morgensonne	9000	10600	Hohenzollern	7550	7700
Gottessegen	2650	2750	Johannashall	3675	3850
Graf Bismarck	—	61000	Kaiseroda	6750	6900
Graf Schwerin	12750	13200	Neu-Staßfurt	13500	13750
Heinrich	5300	5500	Siegfried I	4675	4975
Helene u. Amalie	18800	19200	Waldeck	—	4100
Johann Deimelsberg	—	6900	Wilhelmshall	9300	9550
König Ludwig	30000	30600	Wintershall	19700	20200
Langenbrahm	16600	16500			
Lothringen	27800	—			
Mont-Cenis	16700	17500			
Rudolf	450	525			
ver. Schürbank & Charlottenburg	2300	2375			
Trappe					
Unser Fritz	—	16800			
Viktoria	350	500			

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen (ohne Börsennotiz) kulantest und provisionsfrei.
Beleihung von marktgängigen Effekten zu günstigen Bedingungen. Erstklassige, festverzinsliche industrielle Bergwerks- und Hüttenoblig. stets vorrätig.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Die ausgezeichnete Magenpflegevorschrift eines Arztes.

Eine wirklich dauernde Heilung gegen Verdauungsstörungen, wie Blähungen, Säure im Magen, Leiderbeschwerden und dergl. wird in der Vorschrift eines berühmten Spezialarztes für Magenkrankheiten zugesichert. Er sagt: „Wenn die Verdauungsorgane mit einer hinreichenden Menge von Ozon versehen werden können, so wird dessen desinfizierende und reinigende Wirkung jede Verdauungsstörung unmöglich machen". Ozon in Form von Tabletten, genannt „Stromozygen" ist in jeder Apotheke erhältlich. Beigepackt ist eine Broschüre über Ursachen und Heilung diverser Verdauungsstörungen. Der Spezialarzt fügt noch hinzu: „Ich kann nie und nimmer zugeben, daß man die vielen schädlichen Abführmittel anwendet, die allgemein gebraucht werden."

Seien Sie auf Ihren Vorteil bedacht!
und beachten Sie unser nachstehendes billiges
Oster-Angebot

Damenstiefel	schwarz Derby, Lackkappe 6.75, 5.75 4.95,	4.75
Damenstiefel	elegante Formen, prima Qualität 12.50, 10.50, 8.50, 7.50,	6.75
Herrenstiefel	schöne Formen 8.50, 7.95, 6.95,	5.75
Herrenstiefel	gute Qualität, moderne Formen 12.50, 10.50, 8.50,	7.50
Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel	mit und ohne Lackkappe 7.50, 6.50, 5.50, 4.95,	4.50

Kinderstiefel	31/35	27/30	25/26	22/24
gepinnt, für die Schule	2.95	2.45	1.95	1.65
Kinderstiefel m. u. ohne Lackkappe schwarz und braun	4.25	3.75	3.25	2.75

Schuhhaus 3162
Schön.
Dortmund 49 Münsterstr. 49
gegenüber N. Silberberg.

Meine Aufsehen erregend billigen Preise für elegante Anzüge

sind weit über Dortmunds Grenzen bekannt. **Lassen Sie sich daher nicht täuschen** durch andere verlockende Angebote, denn nur wer solch geringe Unkosten hat wie ich, kann gute Kleidung (wohlverstanden **„gute Kleidung"**) billig verkaufen. 8175



Sonntag ist mein Geschäft bis Abends geöffnet.

Zur gefl. Beachtung!
Es liegt in Ihrem Interesse, sich genau zu merken, daß mein Geschäft nur
Steinplatz 18, I. Etage.
ist. Ich habe keine Schaufenster, und wenn Sie zu mir wollen, müssen Sie durch den Hausflur, 1 Treppe hoch,

Herren-Anzüge
erstklassige Verarbeitung
Mark 12, 16, 24, 30, 36, 40.

Herren-Hosen
elegante, feine Streifen
Mark 1.75, 3, 5, 7. 10, 14.

Knaben-Anzüge
in allen modernen Fassons
Mark 2, 4, 6, 8, 10, 14.

Goldschmidt
Dortmund
Steinplatz 18, 1. Etg.
(Echte Münsterstrasse)
Verkauf nur 1. Etage.
im Hause Zigarrengeschäft Hannemann.
Verkauf nur I. Etage, Steinplatz 18.



Allein-Vertreter:
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund, Burgwall
Telefon 845.

Die Wacht
Organ der liberalen Arbeiter Vereine.
Wochenschrift für nationale Kultur und soziale Politik.
Bezugspreis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bestellgeld. Abonnements nehmen alle Postanstalten sowie der Verlag Ludw. Münz, Magdeburg, Katharinenstraße 2—3, entgegen.
Wer sich auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Arbeiterbewegung genau informieren will, muß Leser der Wacht werden.
Anzeigen kosten die 6 gespaltene Petitzeile 20 Pfg. Arbeitsmarkt 15 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt.
Probe-Exemplare durch den Verlag.

Baugelder,
1. u. 2. Hypotheken
Wertpapier-Beleihungen
Anträge nimmt entgegen
Rheinische Handelsgesellschaft m. b. H.
Essen, Telephon 1798.

Sämtliche Neuheiten in Klapp-, Sport- und Kinderwagen



sind angekommen. — Dieselben werden zu äusserst billigen Preisen verkauft.
Ferner empfehle eine grosse Auswahl in **Reisekörben**, Blumentischen, Papier- und Arbeitskörben, Leiterwagen, Kinderstühlen u. Triumphstühlen. — Dem Spezial-Artikel **Veranda-Möbel** widme ich meine besondere Aufmerksamkeit und bitte ich bei Bedarf meine Ausstellung zu besichtigen. — Auf Wunsch Katalog gratis. — In **Bürstenwaren** führe ich eine reichhaltige Auswahl, sowie auch in Fussmatten, Waschfässern und Leitern.
Bestellungen und Reparaturen gut und billig.
Korbwaren-Haus A. Vossen Markt 9—11, **Nur** gegenüber dem alten Rathaus.
8271

Gebr. Kaufmann

Dortmund

Ein grosser Extra-Verkauf

von vielen Tausend Damen- und Kinder-

Schürzen

nur allerbeste Berliner und süddeutsche Verarbeitung

weit unter Preis!



Diese Blusenschürze gute Siamosen, mit Tasche . . . . . **65** Pf.



Diese Blusenschürze Ia. gestreift Siamosen hell und dunkel . . **78** Pf.



Diese Blusenschürze blau-weiss getupft mit uni Paspel . . . **75** Pf.



Diese Blusenschürze Ia. Siamosen, mit breiter Blende . . . **95** Pf.



Diese Blusenschürze mit Kopfgarnitur . . **1.10**



Diese Blusenschürze mit Borde garniert **1.2**



Zierträgerschürzen mit Blusenlatz, 1a bunter Satin . . . . **1.35 98 85** Pf.

Kleiderschürzen Siamosen und getupft Cretton . . . **3.50 2.55 1.95**

Weisse Servierschürzen mit reichen Festongarnierngen . . . **1.85 1.45 98** Pf.

Diese Zierträgerschürzen rings herum Spitze Ia. modellfarbiger Satin . **98** Pf.



Diese Kinderschürze Ia. Siamosen u. Falten-Volant . . . Grösse 45 **75** Pf. Jede weitere Größe 10 Pf. mehr.

Weisse Kinderschürzen guter Batiststoff, mit Festongarnierung Grösse 45 **1.35 1.00 75** Pf.

Farbige Kinderschürzen Ia. getupft Cretton. mit Blende und Paspel . . Grösse 45 **75** Pf.

Jede weitere Grösse 10 Pf. mehr.

Farbige Kinderschürzen gute hellgestreifte Siamosen, m echt. Borde besetzt Größe 45 **65** Pf.

Jede weitere Grösse 10 Pf. mehr.



Diese Kleiderschürze Blusenfasson m. Kimonoärmel **2.5**

Aus unserem Lager aussortiert

Ein Posten Kinder-Schürzen Größe 50-100 Sonstiger Preis bis 3.00 . . per Schürze nur **95** Pf.

Bekanntmachung.

Müllabfuhr.

Infolge der bevorstehenden Feiertage — Karfreitag und Ostern — werden folgende Aenderungen in der Abfuhr des Hausmülls eintreten. Die Auswechselung der Gefäße wird ausnahmsweise erfolgen:

Am Sonntag, den 5. April, außerhalb der Zeit des kirchlichen Gottesdienstes für Montag, den 6. April, am Montag, den 6. April für Dienstag, den 7. April, und so fort, sodaß am Donnerstag, den 9. April die Auswechselung für Karfreitag erfolgt. Die am Montag, den 13. April (Ostermontag) vorzunehmenden Auswechselungen werden teils an diesem Tage selbst, teils am folgenden Tage, Dienstag, vorgenommen.

Dortmund, den 1. April 1914.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in unseren Friedhofsgärtnereien der Verkauf von Blumen und Gewächsen pp. sowie die Uebernahme einzelner Arbeiten an Grabstätten und ihrem Zubehör gegen sofortige Barzahlung erfolgt.

Ueber die erfolgte Zahlung haben die Friedhofsbeamten — auch unaufgefordert — sofort dem Käufer bezw. Besteller Quittung zu leisten.

Den Gebührentarif haben die Friedhofsbeamten auf Verlangen vorzulegen.

Von den Abonnenten d. h. denjenigen Personen, die den Friedhofsgärtnereien die Unterhaltung von Grabstätten im ganzen und dauernd übertragen haben, werden die Grabunterhaltungsgebühren pp. unter Uebersendung einer Rechnung seitens der städtischen Begräbnis-Deputation durch unsere Steuerkasse einzuziehen.

Etwaige Beschwerden bitten wir baldigst beim Begräbnis-Kommissar Herrn Oberstadtsekretär Graber, Verwaltungsgebäude 2, Betenstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 206 vorzubringen.

Der Magistrat:

HERREN KLEIDUNG NACH MAASS

Das Neueste in Stoff und Schnitt

ROSE & Co

DORTMUND

Städtische Kinderbewahranstalt

Missundestrasse 5.

Wie bisher werden Kinder von etwa 4 Jahren ab zur Verpflegung und Beaufsichtigung aufgenommen. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin, Fräulein Kröning, bei welcher auch die Aufnahme-Bedingungen eingesehen werden können, entgegen.

Brandau & Co.

Dortmund, Hauptgeschäft Kaiserstraße 6

Filialen: Brückstr. 2, Ardeystr. 38 u. 103, Schützenstr. 70.

Modernes, grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für

Delikatessen - Konserven - Wild - Geflügel

Kolonialwaren

Weingrosshandlung. *Versandgeschäft.*

Jede Bestellung, auch die kleinste, wird durch Automobil schnellstens frei Haus geliefert.

Telefon 3501 u. 3511. *Telefon 3501 u. 3511.*

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe u. Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.** - - - - - -

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38

beim Bezirks-Kommando. 2916



Jeder Herr

kein Risiko

Kaufhaus Monatszahlung

Dortmund, Brückstr. 12/14, 1. Et.

im Hause der Stadtbibliothek



Verlobungsringe

empfiehlt in jeder Größe und Preislage

Friedr. Strunk

Westenhellweg

Telefon

Hugo Becker

Hombruch Bahnhofstraße

Spezialgeschäft in

Solinger Stahlwaren

Waffen etc.